





Schon zu Römervzeiten wurden aus Nordafrika und Asien viele Pflanzen nach Europa gebracht, eine ausgedehnte Einfuhrung und Kultur hat jedoch erst vom 15. und 16. Jahrhundert ab stattgefunden. Konrad Gessner führte schon im Jahre 1516 über 1500 Gartenpflanzen auf, die fast alle von auswärts und zwar aus Asien stammten. Etwas später kamen die Pflanzen aus Amerika an die Reihe, besonders die Kartoffel und die amerikanische Cyperpflanze. Bald darauf führten die Holländer aus Südamerika eine Menge bis dahin unbekannter Pflanzen, Pelargonien, Aloe, Kalla, Eichen und viele sogenannte Fettpflanzen ein; ein Niederländer brachte auch die Tulpe und Narzisse nach Europa. Der Leydener botanische Garten wurde zum Sammelpunkt dieser Südamerikaner, und sein Katalog wies schon 1668 eine Zahl von 6000 solcher Gewächse auf, ein Arzt namens Voornhove pflanzte sie an; er war der erste, der Glashäuser anlegte.

Ein durchgreifende Aenderung erfuhr die Gartenkunst, als an Stelle der steilen, gezeigten französischen Gartenanlage der englische, freie, malerische Park trat. Hierzu bedurfte es keiner farbigen Blüthenpracht, sondern massenhafter Bäume und Sträucher. Man griff zurück auf die prachtvollen Arten Kanadas, die Kaktane, der amerikanischen Aborn, die Kaktane dringen mehr und mehr in Mitteleuropa ein, dessen Klima diese Baumgattung begünstigt, dazu kam dann Asien, insbesondere Sibirien, welches u. a. die Karagane und die kleinfruchtigen Kiefern, und Ostasien, welches — allerdings erst in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts — beispielsweise die Forsythien und Weigeln in unsere Gärten sandte. Wie diese Länder für Nordamerika, so erwies sich Neuholland als Pflanzenspeicher für Südamerika. Erst spät hielten die eigentlichen Tropenbewohner, die Palmen und Baumfarne, letztere in der Mitte unseres Jahrhunderts, bei uns ihren Einzug, als letztes Glied folgten die Orchideen. Der Beginn dieser Periode bezeichnet zugleich die Ablösung des Botanikers als Verwalter der Einfuhrung durch den Gärtner und damit die Organisation eines geschäftlichen Massensubstrates von Pflanzen. Es begann eine Liebhaberkult für neue Orchideenspezialitäten mit den übertriebenen Preisforderungen. Von solchen Auswüchsen des Pflanzenluxus hat man wieder zum einfachen Naturgeschmack zurückzukehren.

Als zweiter Redner sprach Geheimrath Prof. Dr. C. G. Stein (Göttingen) über die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern:

Nach statistischen Ermittlungen beläuft sich in ganz Europa die Dauer des normalen menschlichen Lebens auf 70 bis 75 Jahre. Die größte Sterblichkeit herrscht im frühesten Kindesalter. In den ersten beiden Jahrzehnten des Lebens nimmt sie ständig ab und ist zur Zeit der Manbarkeit geringer als während des ganzen übrigen Lebens, steigt erst wieder nach dem 50. Lebensjahre und erreicht nach dem 70. Jahre ihre Höhe.

Die Aufgabe der Lebensverlängerung geht zunächst dahin, daß möglichst viel Menschen das normale Lebensalter erreichen und möglichst viele darüber hinaus noch zu einem Alter gelangen, wie es überhaupt für den Menschen erreichbar ist.

Ein Mittel zur Erreichung eines hohen Alters giebt es nicht, Lebenserlebens und Verjüngungsmittel sind eitel und eitel. Das Alter ist wie das Sterben eine Naturnothwendigkeit. Manche Leute erreichen ein hohes Alter ohne jedes Zutun, so sogar trotz mancher Verstoße gegen die Lebensregeln. Das körperliche Erbleben der Eltern giebt oftmals die Entscheidung. Es giebt eine gewisse Geschlechter von unverwundlicher Gesundheit und andererseits schwächliche Generationen, die alle im frühen Alter hinfieren. Als zweiter Faktor kommt die Ernährung des Säuglings und Kindes in Betracht. Hier schon fängt die heutige Gesellschaft, indem sie den Kindern die natürliche Nahrung entzieht und sie mit allerlei Kunstmitteln auspöppelt. Auf die Kraft und Gesundheit des heranwachsenden Kindes üben Schule und Haus einen bestimmenden Einfluß aus. Hier wie dort sollen Körper und Geist unausgesetzt abgehärtet werden bei Vermeidung von Erschöpfungszuständen. Ein besonderes Gewicht ist auf Nahrung und Kleidung, Turnen und Körperpflege zu legen. In den jüngsten Jahren ist die militärische Ausbildung das erfolgreichste Mittel, um die Widerstandsfähigkeit des Einzelnen zu erhöhen, vor allem aber ist für Jüngling, Mann und Greis eine strenge Selbstdisziplin gleich notwendig. Arbeit und Mühsal — das sind die wesentlichen Hülfsmittel zur Erreichung eines langen Lebens. An dem Leben des modernen Kulturmenschen kehrt vor allem der Alkoholismus, dessen Bekämpfung nachgerade eine Lebensfrage für alle Nationen wird. Ebenso verhängnisvoll droht die immer mehr um sich greifende Herositas zu wirken. Dieser Schicksalsteil muß die Menschheit vor allen Dingen her werden, wenn sie nicht nur für die gegenwärtigen, sondern auch für die kommenden Geschlechter ein längeres Leben erreichen will.

Berlin, 24. September.

Der russische Minister des Auswärtigen v. Giers ist Donnerstag Nachmittag in Dresden eingetroffen und beabsichtigt, am Freitag seine Reise nach Venedig und den oberitalienischen Seen fortzusetzen.

Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago hat für den Bau der deutschen Abtheilung einen Platz, der in einem der schönsten Theile des Parks liegt und an den den Engländern angewiesenen Platz stößt, ausgewählt.

Zur Rechtfertigung der jetzigen Einrichtungs in Deutsch-Ostafrika wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben:

Major Wismann hat sich als Organisator und Führer der Schutztruppe, sowie in der Behandlung der Eingeborenen glänzend bewährt; woran er es fehlen ließ, das war die Ordnung des Verwaltungsbeamten, und dies ist kein Vorwurf für ihn, denn Niemand ist verpflichtet, die verschiedensten Eigenschaften in sich zu vereinigen. Es war nach seiner Rückkehr nach Deutschland erforderlich, einige Rechnungsbeamte nach Ostafrika zu senden, um nachträglich die vermischte Ordnung in Rechnung und Belegen zu schaffen.

Die „Kölnischer Volkszeitung“ meldet, daß Graf Hert Bischoff mit seiner Schwester, Gräfin Rauten, in Würzburg eingetroffen und im dortigen Kurhotel absteigen ist. In Würzburg befindet sich bekanntlich die Heilanstalt des Pfarrers Knapp.

Italien. Von den italienischen Senatoren und Deputirten haben bisher 370 bereit erklärt, an der nach Rom einberufenen interparlamentarischen Konferenz über die Friedensfrage und die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts theilzunehmen. Auch von etwa 710 Deputirten und Senatoren des Auslandes sind Beitrittserklärungen eingetroffen, etwa 250 derselben haben zugesagt, persönlich an den Beratungen theilzunehmen.

Russland. Im Ministerium des Innern wird eine Vorlage wegen der „Deh-rer-Frage“ bearbeitet. Die Vorlage gründet sich auf das Material, welches durch eine Konferenz der Generalgouverneure von Wilna, Warschau und Kiew, sowie anderer Beamten im Ministerium zusammengestellt worden ist.

Die am Donnerstag früh in Moskau bei Moskau verstorbene Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Paul von Russland, war die älteste Tochter des Königs Otto von Griechenland, 1870 auf Corfu geboren, hatte sie sich im Juni 1889 mit dem Großfürsten Paul verheiratet.

Chile. Das chilenische Volk bietet der Welt kein erfreuliches Schauspiel. Jöhend und schreiend ziehen in Santiago Barden durch die Straßen und singen Trübsallieder über

den Tod Balmacedas und die Siegesfeste sind verlängert worden, um den „Tod des Tyrannen“ zu feiern. „Die Menge“, so sagt ein Bericht, „kämpft zwischen dem Gefühl der Freude über den Tod Balmacedas und dem Bedauern, daß der Präsident ihr nicht in die Hände gefallen, daß sie ihm nicht Gerechtigkeit für die lange Liste der Grausamkeiten, deren sie ihn beschuldigt, heimzahlen konnte. Wer den chilenischen Volkscharakter nicht kennt, kann sich von dem Haß gegen Balmaceda keine Vorstellung machen.“

Es ist bezeichnend nicht nur für den geringen Grad der Glaubwürdigkeit, der den Nachrichten aus Chile beigemessen wird, sondern auch für die Vertretung der Vereinigten Staaten in Santiago, daß man in den amtlichen Kreisen Washingtons an Balmacedas Tod immer noch nicht glauben will, weil von dem Geänderten Egan noch keinerlei Mittheilung eingetroffen ist. Einige Leute gehen soweit, Herrn Egan zu beschuldigen, er habe die hinterlassenen Briefe Balmacedas gefälscht, um sich selbst reinzuwaschen. Thatsache ist, daß durch ihn jene Briefe an die Öffentlichkeit gelangt sind, während der argentinische Gesandte und Freund Balmacedas, Uruburu, in dessen Hause der Präsident sich erhängte, alle Gesuche, sie zu veröffentlichen, abgewiesen hat.

Die Angelegenheit betreffs des von Balmaceda nach England transportirten Geldes ist jetzt in London vor Gericht verhandelt worden. Das Geld befindet sich in den Depots der Bank von England. Die London and Riverplatebank will nämlich das Geld abgeben unter der Versicherung, daselbe sei der Garantiefonds für eine an Chile geliehene Summe von 125 000 Pfund. Der Gerichtshof sprach sich dahin aus, daß das Geld vorläufig noch in den Depots der Bank von England zu verbleiben habe.

## Aus der Provinz.

Graubünden, den 25. September 1891.

Der Kaiser kürschte vorgestern Nachmittag in Thierstein und erlegte einen Hirsch, einen stattlichen Bierzeuhender. Auf Befehl des Kaisers ist der Thiermeister Richard Freije in Thierstein eingetroffen, um wie im vorigen Jahre, einige der erlegten Hirsche zu malen. Am Mittwoch Vormittag hatte der Kaiser ohne Begleitung einen Spaziergang durch einen Theil des Dorfes Thierstein unternommen. Eine ärmlich gekleidete Frau ging nach dem Jagdhause in der Absicht, den Kaiser zu sehen und begegnete dem Monarchen, ohne ihn zu erkennen. In plattdeutscher Sprache fragte sie: „Des de Herr Kaiser all ob de Jagd gefahrt?“, er antwortete: „Nein, er wird aber fahren.“ entgegnete der Kaiser freundlich und ging über Feld nach dem Jagdhause zurück. Gestern hatte der Kaiser den Landwirtschaftsminister v. Seyden und den Oberpräsidenten Grafen Stolberg zur Jagd gezogen. — Bei der Besichtigung des Jagdhause soll der Kaiser die Absicht geäußert haben, auf einer der Momente gegenüberliegenden Höhe eine Kapelle in norwegischem Stile aufzuführen zu lassen.

Neuer Anordnung zufolge werden die Lokomotiven, welche den Kaiserlichen Hofzug führen, fortan nur mit Kohle beheizt, wodurch der lästige dicke Qualm vermieden wird, da Kohleheizung nur leichten bläulichen Rauch entwickelt. Bei der jüngsten Durchfahrt des Kaisers durch die Station Dirichau konnte man sich von der Zweckmäßigkeit dieser Aenderung überzeugen.

Wie aus Petersburg berichtet wird, hat das Reichsministerium den Bau einer neuen Bahnlinie von Nowo-Nikolajewsk, Suwalki, Szubyn und Skolenska, wo der Anchluss an die Weichselbahn erfolgt, beschlossen.

Die Körnerfeier ist auch in einer großen Zahl von Städten unserer Ostprovinzen in patriotisch erhebender Weise begangen worden, so in Bromberg, Schneidemühl, Posen, Danzig, Königsberg u. s. w. In manchen Städten hatten sich mehrere Vereine zu der Feier vereinigt.

Der geistlich-fürstliche Ausschuss des Landesvereins preussischer Volksschullehrer hat die Zweigvereine um die Aufstellung einer genauen Statistik über Fälle sittlicher Verwahrlosung der Jugend ersucht.

Im Saale der Bogen fand gestern Abend ein von Damen und Herren sehr beachtetes Festessen zu Ehren des von hier scheidenden ersten Lehrers der höheren Mädchenschule Hrn. Holzer-Egger statt. Herr Direktor Schneider beleuchtete in kurzen Zügen den segensreichen Einfluss, den Herr H. auf die Entwicklung der Schule und die Erziehung der weiblichen Jugend unserer Stadt seit 40 Jahren in anstrengender Thätigkeit ausgeübt hat; von anderer Seite wurden seine Verdienste um die Gefangenenpflege und seine Thätigkeit als Meister vom Stuhl der hiesigen Loge hervorgehoben. Der Gefeirte dankte mit Worten auf Stadt und Schule. Besondere Theilnahme erweckte ein brieflicher und ein telegraphischer Gruß des früheren Direktors der Mädchenschule Herrn Bormann, jetzt in Charlottenburg. Herr Holzer-Egger beabsichtigt nach Königsberg überzufahren.

Eine erhebende Feier hatte heute Vormittag den kleinen Festsaal der höheren Mädchenschule bis auf den letzten Platz gefüllt: Der langjährige erste Lehrer der Anstalt, Herr Holzer-Egger, tritt am heutigen Tage in den Ruhestand. Die Räume waren einfach, aber sinnig und würdig geschmückt. Die Bedeutung eines künstlerisch ausgeführten Apollotempels auf hoher schwarzer Säule wurde der Mehrzahl der Festgenossen im Verlaufe der Feier klar. Nachdem die Gäste, frühere Schülerinnen des zu Feienden, Vertreter der städtischen Behörden und der Schulen von Graubünden, Platz genommen hatten, wurde Herr Holzer-Egger unter den Klängen von Mendelschönens „Vobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, vortragen von der ersten Gesangsklasse, eingeführt und auf den Ehrenplatz geleitet, ihm gegenüber stand seine Gattin ihren geschmückten Stuhl. Der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Schneider, ergriff das Wort zu einer Ansprache. Das Amt des Lehrers, so etwa führte der Redner aus, wird häufig aufgeführt als ein aller Abwechslung und aller Freude baar, dem es an Dank und Anerkennung fehle. So ist es oft. Aber der Nächsteherde erkennt, wie die Freude am jungen Menschenemuth den Lehrer jung hält, wie der Wechsel in der geistigen Veranlagung der gehenden und kommenden Schülerinnen den Geist des Erziehenden in Spannung hält. Herr Holzer-Egger habe Dank für seine Arbeit gefunden im Herzen von Tausenden, Anerkennung von Seiten der Stadt und der Staatsregierung, die ihm den Kronenorden verliehen habe. Den schönsten Dank trage der Gefeirte in sich, das Bewusstsein, sein Pfund treu verwaltet zu haben. Des Gedankens der Schule sei der treue Lehrer sicher, möge er auch der Anstalt sich gern erinnern. — Nachdem die Schülerinnen der ersten Klasse das „Hörte meine Seele“ mit Bewegung vortrugen, sprach Herr Gregor, jetzt der älteste Lehrer der Anstalt, warme Worte. Er verglich den früheren Stand der Schule mit dem jetzigen und hob, wie es auch sein Vorgesetzter gethan, hervor, daß ihre Blüthe nicht zum kleinsten Theile dem zielbewußten, festen Streben des Gefeirten zu verdanken sei, der unermüdet die Fackel des Guten, Schönen und Wahren hochgehalten habe. Der Lehrer-Verband im Ganzen und jedes einzelne Mitglied verliere viel in ihm; sein Platz sei zu erheben, der Mann nicht. — Es folgte eine Motette „Neb Deine Augen auf zu den Bergen, von welchen Dir Hilfe kommt“, vortragen von dem Chor der Schülerinnen-Vereins-Anstalt, worauf die erste Schülerin der ersten Klasse im Namen der Schülerinnen mit überaus lebhaftem Gefühl den Dank derselben aussprach, um freundliches Andenken hat und als Stütze desselben den oben er-

wählten Apollon überreichte. Der einstimmige Chor „Vid hierher hat mich Gott gebracht“ schloß die würdige Feier.

In der gestrigen Generalversammlung des kaufmännischen Vereins „Merkur“ im Schäferhause wurde dem Kassierer Herrn Frenz die Entlassung ertheilt. Ferner wurde der Versammlung durch den bisherigen Vorsitzenden Herrn Zumbach eine Petition an die Polizeiverwaltung vorgelesen. Es heißt in der Petition:

„Durch das vor Kurzem im Reichstage angenommene Arbeiterchutzgesetz ist auch für die im Hand-Isengewerbe beschäftigten Personen die Sonntagsruhe in weiterem Umfange als bisher beschlossen worden, und es soll nur eine fünfständige Beschäftigung gestattet sein. Die Bestimmung dieser fünf Stunden liegt nach dem Gesetz im Ermessen der Polizeiverwaltung; diese wird daher gebeten, zu bestimmen, daß von 7—10 und 12—2 Uhr gearbeitet wird. Der Verein glaubt, daß damit sämtlichen kaufmännischen Zweigen Gerechtigkeit geschieht, da die Eisenwarengeschäfte und einige Kontors auch jetzt schon Nachmittags fast ohne Ausnahme schließen, für die am meisten interessirten Geschäfte aus der Kolonial- und Spiritusbranche aber, die bei durchschnittlich 14—15 stündiger Arbeitszeit bisher einen freien Tag überhaupt nicht hatten, die erstrebte Erleichterung illusorisch werden würde, wenn die Geschäfte auch am Sonntag-Nachmittags geöffnet wären. Der Verein ist der Überzeugung, daß den Herren Geschäftsleuten, von welchen mehrere dem Verein angehören, der freie Sonntag-Nachmittag erwünscht sein wird, da sie ebenfalls unter den jetzigen Umständen leiden. Nachtheile für das Publikum durch die Lage der Stunden, wie sie vorgeschlagen wird, dürften schwerlich entstehen, wenn die Zeit des Ueberganges erst vorüber ist.“

Es wurde mitgetheilt, daß die beiden anderen hiesigen kaufmännischen Vereine gebeten worden sind, sich an dieser Petition zu beteiligen. Der hiesige Verein, Herr Zumbach, theilt sodann der Versammlung mit, daß er eine Neuwahl nicht mehr annehmen könne, da er in kürzester Zeit Graubünden verläßt, und es wurde beschlossen, ihm zu Ehren eine Abschiedsfeier zu veranstalten. Aus der nunmehr vorgenommenen Neuwahl gingen hervor die Herren: Mielke als Vorsitzender, Herr Dumont als stellvertretender Vorsitzender, Frenz als Kassierer, W. Kahl als Schriftführer, Emil Schulz als stellvertretender Schriftführer, Muskat als Vergütigungsvorsitzer.

Bei dem gestrigen Legat-Schließen unserer Schützengilde erhielt den von Herrn Schneider gestifteten Preis Herr B. Asark. Von den gestandenen Legaten erlangen nach der Höhe der Schüsse Preise die Herren: C. Scheffer, Schalbach, Bähler, W. Glaubig, Fiedler, Redmann, Porck, Berch, Bormann, Mielke, Reissmann, A. Scheffer, Schumann, Jankowski, Ad. Gutzeit, Dreher und Reich. Bei dem gleichzeitigen Silberschießen wurden prämiirt nach dem besten Schuß die Herren: Redmann, Reissmann, Fiedler, M. Scheffer, Porck, Berch, Timm, Jankowski, Schalbach, W. Glaubig und Bormann; bei dem zusammengefaßten Schießen die Herren: Schalbach, Bähler, W. Glaubig, Fiedler, Redmann, Porck, Berch, Bormann, Mielke, Reissmann und A. Scheffer; bei dem Freihandschießen die Herren: Thurn, Schumann, Berch und v. Bracht und von einem Kameraden für einen höchsten Schuß gestifteten Preis erhielt Herr Bormann.

Großes Aufsehen erregt in unserer Stadt die Verhaftung eines hiesigen Materialwaarenhändlers A. W. und eines Pferdehändlers M. Eszterer steht im Verdacht, den letzteren in einer Privatklage gegen einen Meineide verurteilt zu haben.

Die Opernängerin Jenny u. Weber im Verein mit dem hiesigen Kommerzienrath Edmund Gloume und Paul Büschgen haben aus Dresden nach Graubünden Mitte Oktober ein Konzert geben.

Auf dem Rückmarsch vom Manöver werden das Kavallerieregiment Nr. 6 und das Feldartillerieregiment Nr. 33 am 29. und 30. September in Graubünden, Adl. Rodden, Adl. Dombrowken, Sallau, Dorf und Vorschloß Roggenhausen, Witten, Bismarck und Vessen Quartiere beziehen.

Die Zuckerfabrik Melno hat ihren Betrieb eröffnet.

Der Weg von Debing nach Selnowo und von Dorf Rehden nach Stadt Rehden ist vorläufig gesperrt.

Zu Vertrauensmännern der Branzeret, und Mälzeret-Vereinsgenossenschaft sind in unserer Provinz gewählt worden die Herren Bischoff-Danzig, Hardt-Gebing, Braunermeister, Bartus, Dr. Stargard, Anspach-Neue, Salomon-Bantenburg, Wolf-Kulmsee, Vch-Schlohan und Krieger-Dt. Krone.

[Von der Ostbahn.] Der Betriebs-Sekretair Wolff in Frankfurt a. M. ist nach Bromberg und der Betriebs-Sekretair Damm in Bromberg nach Frankfurt a. M., die Bahnmessingmeister II von Swarcsch nach Marienburg und Kulide von Gzerel nach Swarcsch verlegt. Die Bureau-Assistenten Orgel in Bromberg und Margaß in Ponnath sind zu Betriebs-Sekretären ernannt. Pensionirt ist der Bahnmessingmeister v. Badinski in Marienburg.

Herr Gerichtsassessor Eichstaedt in Thorn ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Gollub ernannt.

Der Oberpräsident hat den Kurat Dr. Schröder am Marienkrankenhaus zu Danzig für die katholische Pfarrei Altschottland in Danzig präsekrirt.

Der Galtwirth Krebs ist zum Steuererheber der Gemeinde Rihwald in Kreise Graubünden gewählt und verpflichtet worden.

Die polnische Ländervank in Thorn beabsichtigt das ihr gehörige Gut Honigsfelde im Kreise Stuhm zu parzelliren.

Thorn, 24. September. In der am Montag beginnenden dritten Schwurgerichtsperiode kommen folgende Sachen zur Verhandlung. Am 25. September: wider den Arbeiter Johann Bättnar aus Nauwa wegen Raubes und den Schäfermeister Michael Murawski aus Gut Wroglawen wegen Mordes. Am 29. September: wider den früheren Postgehilfen Otto Wich aus Thorn wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung amtslicher Gelder und Diebstahls, den Müllergehilfen Peter Lewandowski aus Dorf Birglawen wegen Raubes, den Wessler Anton Wuczyński aus Tenezewo wegen Sittlichkeitsverbrechen. Am 30. September: wider den Rättnar Mathias Rogalski aus Janowo wegen Raubes, den Schauffearbeiter Wilhelm Boehmfeldt aus Kuluse wegen verübten Sittlichkeitsverbrechen. Am 1. Oktober: wider die unversorgte Franziska Maziejewski aus Rybno wegen Kindesmordes, den Arbeiter Alexander Rujaczanski aus Königlich Neuguth wegen Raubes. Am 2. Oktober: gegen den Ritterschuttsbesitzer Leon Salomons aus Hohenhausen, 1. B. in Berlin, wegen wissenschaftlichen Meineides. Am 3. Oktober: wider den Arbeiter Andreas Redmann aus Billig wegen wissenschaftlichen Meineides, den Arbeiter Karl Behrmeyer aus Rehden wegen Raubes. Am 4. Oktober: wider die verwitwete Schneiderin Franziska Slowacki aus Kulm wegen wissenschaftlichen Meineides, die Rättnerfrau Marianna Montowski aus Stupp wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am 6. Oktober: wider das Dienstmädchen Pauline Schäfer aus Strassburg und die verwitwete Rentier Anna v. Wodjinski aus Woban wegen Meineides, die Pferdeknichtin Theophila Budniewska aus Gielowen wegen Mordes und den Arbeiter Stanislaus Wozniak aus Kalub wegen Anstiftung zum Meineide.

Die städtischen Subalternbeamten sind zu einem Verein zusammengetreten, welcher bezweckt, die Interessen der Beamten zu fördern und insbesondere die Gerechtigkeit zu pflegen. Aus allen Theilen unseres Kreises laufen Klagen über Geldbedürfnisse ein. Worin werden die Parteiführer von unberechtigten Personen abgeerzt. Die hohen Lebensmittelpreise wirken darauf hin. Die Polizeibehörden sind häufig machtlos gegen die Diebe, die in größerer Anzahl und bewaffnet auf den Feldern erscheinen.

Marienburg, 24. September. Für den nächstgeordneten Rechtsanwalt Radtke ist auf die gegen den abliegenden Bescheld des hiesigen Vormundschaftsrichters eingeleitete Beschwerde



Die hierher  
des Kauf  
wurde dem  
rur wurde  
Dern Im  
Gese  
angenommene  
beschäftigten  
als bisher  
dige Be  
Stunden  
12-2 Uhr  
sämmtlichen  
sich zuverlä  
g fast ohne  
n Gesandte  
bei durch  
freien Tag  
rlich werden  
tag geöffnet  
eren Gesand  
e Sonntag  
den jetzigen  
die Lage  
schwierig  
ist.  
jetzigen Kauf  
fester Petition  
nach, theilte  
nicht mehr  
verläßt, und  
er zu ver  
wagt gingen  
Dumont als  
3. Stelle als  
Schriftführer,  
er Schlichter  
Preis der  
nach, Bäder,  
Vormann,  
W. Gutzkow  
schen wurden  
na, Metrich,  
l, Schalbach,  
en zählen  
rich, Fiedler,  
hun und W.  
zu: Ehrhard,  
amerander für  
r Vormann,  
die Verfahr  
t, und eines  
den letzteren  
et zu haben.  
Verein mit  
auf Wunsch  
October ein  
Krafftler  
nt Nr. 38  
lobben, Ryl  
hausen, Eff  
rieb eröffnen  
von Dorf  
rel, und  
eter Provinz  
rdt-Gebung,  
pa-Gewer  
chlochau und  
etail Wolff  
eb-Sekretär  
Bahnmittel  
Kulide von  
ten Gorgel  
zu Betriebs  
Bad in St  
orn ist zum  
ch räter am  
Pfarrei Mo  
eber der Go  
ber verpflichtet  
beabsichtigt  
Stuhm zu  
Beginnenden  
en zur Be  
ter Johann  
Schäfermeister  
Worbes, An  
to Bleich  
ung antwort  
vanden  
Bucznowski  
n 30. Sep  
aus Janow  
feldt aus  
m 1. October  
aus Hym  
achynski  
October: gegen  
hausen, a. B.  
October: wider  
wissenschaftl  
Reihen wegen  
Schneide  
p wegen vor  
Dienstverhältn  
den die Renten  
die Pferde  
sowo wegen  
aus Kalbau  
d zu einem  
interessen der  
nt zu pflegen  
Klagen über  
Kartoffel  
Lebensmittel  
auf machlos  
fnet auf den

dem Ungehörig Stäubling die Bekleidung eines Abwesenden  
helfsbarmundes angeordnet worden. Derselbe, ein  
Misser, verfuhr auch die Geldverhältnisse nach Möglichkeit zu  
regeln.

**Marienthor, 21. September.** Ein Miesel ist von  
einer Henne des Gärtners auf Aittergut Oschowsen gelegt wor-  
den. Derselbe hat eine Länge von 13 und einen Durchmesser von  
9 Centimeter und barg in seinem Innern noch ein zweites voll-  
ständig ausgebildetes Ei. Nach dieser Kunstleistung legt die ein-  
jährige Henne jetzt wieder Eier der gewöhnlichen Art.

**X aus dem Kreise Flatow, 21. September.** Die Herren  
Geh. Ober-Regierungsrath Hegel, Konfistorial-Präsident Grund-  
schädel, Konfistorialrath Koch und Landrath Conrad  
waren gestern in Sohnow anwesend, um wegen der Streitfrage,  
ob für das von Zempelburg und Landsburg abgezweigte neue  
Kirchspiel Sohnow oder Oboodowo Pfarrort werden soll, die  
kirchlichen Verhältnisse zu prüfen. Wie nun feststeht, wird nicht  
die Behörde diese Frage entscheiden; es soll vielmehr das Kirch-  
spiel, dessen Etat bereits berathen und genehmigt ist, sobald wie  
möglich selbstständig gemacht werden, worauf alsdann die aus  
dem ursprünglichen in Aussicht genommenen Ortshausen zu wählenden  
Gemeindevertreter abstimmen werden, welches Dorf Pfarrort  
werden soll. Für Oboodowo spricht nur der Umstand, daß in  
einer Reihe von Jahren für den Anfangs beabsichtigten Bau  
einer Filialkirche daselbst ein Kapital von etwa 15 000 M. an-  
gekauft worden ist, welcher Betrag sich aber fast ganz aus  
Spenden wohlthätiger Bereme, denen es selbstverständlich ganz  
gleich ist, wo die Kirche steht, zusammenstellt. Die in Oboodowo  
gekauften Bausteine von etwa 1/4 Morgen Größe kommt kaum  
in Betracht. Sohnow dagegen will nicht nur einen geräumigen  
Bauplatz, sondern auch zum Pfarrgrundstück das erforderliche  
Land kostenlos hergeben. Ferner wird, falls die Entscheidung  
für letzteren Ort ausfällt, sofort der Pfarrhausbau aus vor-  
sichtigerweise gegebenen Privatmitteln in Angriff genommen werden,  
während für Oboodowo Pfarrhaus und Kirchbau gar nicht abzu-  
sehen ist. Außerdem aber ist Oboodowo ein unbedeutender und  
zu obigen Zweck schlecht geeigneter Ort von nur etwa 100 zum  
Theil noch katholischen Seelen, wohingegen Sohnow zu den  
größten Ortshausen des Kreises zählt.

**Dr. Stargard, 21. September.** Drei hiesige Vereine, der  
Gewerbe- und Bildungsverein, der Männergesangs-  
verein und Turnverein hatten sich zu einer gemeinsamen Feier  
von Körners 100jährigem Geburtstage zusammengethan. Ein  
Lied des Männergesangsvereins, „Gebet vor der Schlacht“, leitete  
die Feier ein. Darauf hielt Herr Prediger Brandt eine Ge-  
dächtnisrede, in welcher er die heldenmüthige Gestalt des Dichters  
in lebhaften Zügen vor die Seele führte und besonders  
das Verhältniß desselben zu seinem Vater mit treffenden Worten  
zeichnete. „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“ wurde  
sodann von allen Anwesenden unter lebhafter Beteiligung angestimmt.  
Körners „Anspruch“, vorgelesen von Herrn Kaufmann und das  
Schweidener, gesungen vom Männergesangsverein, schlossen sich da-  
ran, worauf Herr Kreiskassendirektor Richter ein von ihm selbst  
verfaßtes Gedicht sprach, das von Körnerschem Geiste durchweht  
war. Die Vorführung des Einakters „Der Nachtwächter“ und  
„Kühns wilde Jagd“ bildeten den Schluß der erhabenen Feier.

**Stargard, 21. September.** Heute Nachmittag traf hier Herr  
Regierungsrath v. Holtz aus Danzig ein. Derselbe  
wird morgen mit Herrn Oberbürgermeister Edlitz das Strom-  
gebiet der Pommei bereisen, um weitere Maßregeln einzuleiten,  
durch welche den Frühjahrsüberschwemmungen dieses wilden Berg-  
gewässers abgeholfen werden kann. Es sind schon im vorigen  
Jahre zu diesem Zwecke Vermessungen vorgenommen und Pläne  
ausgearbeitet worden. Auch sind die Regulierungsarbeiten bereits  
ausgenommen. Es wird gegenwärtig das Sommerbecken der  
Pommei auf dem Weichsel zur Aufnahme größerer Wassermengen  
ingerichtet. In den Vosselanger Forsten sind Aufforstungen an-  
gelegt, durch welche das Wasser im Frühjahr aufgehalten werden  
soll. Diese Anlagen wird der Herr Regierungsrath selbst in  
Augenschein nehmen. Die gesammelten Kosten für eine gründliche  
Pommeiregulierung sind auf 400 000 bis 450 000 M. veranschlagt.  
Die Regierung ist bereit, einen Theil der Kosten zu tragen. In  
der Stadt erregt die Pommeregulierung das größte Interesse,  
weil etwa 100 städtische Grundstücke fast in jedem Frühjahr durch  
die Pommei bedroht werden.

**Das Komitee für das Lutherfestspiel geht mit  
dem Plan um, den Kaiser zum Besuche des Festspiels ein-  
zuladen.**

**Auf dem heutigen Kreistage wurde u. a. über eine auf An-  
ordnung der Regierung dem Kreistage zugegangene Vorlage be-  
rathen, nach welcher aus den Erträgen der landwirtschaftlichen Böden  
Unterstützungen zu Schulbauten gewährt werden sollten. Diese  
Vorschläge hat aber der Kreis schon Jahre lang nachsichtlich zu Ge-  
meinde-Verwaltungen veranlaßt und auch für dieses Jahr 40 000 M.  
dazu angelegt. Deshalb wurde der Antrag abgelehnt, zumal da,  
wie hervorgehoben wurde, durch Unterstutzung einzelner Gemeinden  
bei Schulbauten anderen Nachtheil bereitet würde. Die gleichfalls  
beachteten Vorschläge aus Kreisbüchsen für Ueberbewässerungsgeländen  
mit der Bewässerung von Auen, Ecken, Beyer, Beyer, Vor-  
berkampen, Grendorf u. und Möstenberg wurde ebenfalls ab-  
gelehnt, weil sich sonst die Besuche um Weichseln für Wasser-  
schäden fortwährend mehrten würden.**

**Neidenburg, 21. September.** Das vierzehnjährige  
Kinde mädgen Sattliche Zandra aus Zerwasno ist wegen  
versuchten Selbstmordes in das hiesige Kreisgefängnis ein-  
geschlossen worden. Die Zandra war bei dem Kaufmann R. in  
Zerwasno als Kindermädchen vermietet und hatte in dieser Eigen-  
schaft die Wartung und Pflege des ihr von den Eheleuten anver-  
trauten, noch nicht ein Jahr alten Kindes zu besorgen. Das Mäd-  
chen hatte aber trotz ihrer Jugend schon einen Schalk und nichts  
lag ihr fern, als die gewissenhafte Ausführung ihrer Dienst-  
pflichten. Sie verabredete mit ihrem „Bräutigam“, einem Satt-  
lergesellen Peter, das Dienstverhältniß zu kündigen und dann mit  
ihm gemeinsam nach Weichseln zu wandern. Tatsächlich kündigte  
die junge Person dem Dienst, wurde aber von ihrer Dienstherrin  
mit ihrem Anliegen zurückgewiesen. Im Rathe des Liebespaares  
wurde nun beschlossen, es möglich zu machen, daß dennoch das  
Dienstverhältniß gelöst werde, und hierzu fand der bei weitem  
ältere Peter das Mittel: er meinte einfach, wenn das Kind stirbe,  
dann brauchte die Zandra auch nicht weiter zu dienen. Schnell  
entschlossen besorgte er Antim und übergab es der Zandra mit der  
Weisung, hiervon dem Kinde beim Essen etwas beizumischen. Dies  
es that denn auch gestern die gewissenlose Person. Der veran-  
dete Zustand des Kindes fiel jedoch den Eltern sofort auf; sie  
kriechen eilte einen Arzt herbei, und dieser erkannte sofort die ge-  
fährliche Lage. Durch Anwendung von Gegenmitteln gelang es  
ihm, das Kind vorläufig außer Gefahr zu bringen. Die Verhaf-  
tung des laubaren Pöbelhelfers dürfte wohl auch nicht lange auf  
sich warten lassen.

**Varrenstein, 21. September.** Der Justizrath P. von  
hier, welcher kürzlich durch Selbstmord endete, stand in hohem  
Ansehen und bekleidete verschiedene Ehrenämter. Allgemein galt  
er für einen reichen Mann, und große, zur Verwaltung ihm an-  
vertraute Summen gingen durch seine Hände. In welcher Weise

dieser Mann das Vertrauen seiner Mitbürger zu fassen ver-  
standen, das hat sich erst jetzt in ungeahnter Weise enthüllt.  
Justizrath P. hat nach der „R. A. B.“ seit einer langen Reihe  
von Jahren große Summen der ihm anvertrauten Gelder, be-  
sonders viele Kinnbengel, anstatt dieselben hypothekarisch unter-  
zubringen, in seinem Nutzen verwendet und verschwendet. Ueber  
150 000 M. sollen dem Varrensteiner Gericht bereits angemeldet  
sein. Sehr viele Personen aus Varrenstein und von auswärts  
darunter auch Weisen, sind so um ihr ganzes Vermögen gebracht.  
Ueber den Nachlaß des Justizrath P. ist der Konkurs eröffnet,  
doch wird nach Ansichtigung der Masse nichts oder nur äußerst  
wenig für die betroffenen Gläubiger übrig bleiben.

**B. Piskallen, 23. September.** Dem Grundbesitzer G. zu  
D. ist ein niederrichterlicher Streich gespielt worden. Als er aus  
Feld zur Arbeit kam, fand er kein einziges der daselbst zurück-  
gelassenen Ackergeräthe vor. Nach längerem Suchen fand man  
endlich die Pflüge im nahen Walde hoch oben im Wipfel einer  
Tanne, von welchem die Uebelthäter beim Herabsteigen noch  
sämmliche Reste weggeschlagen hatten, so daß der Baum umgehauen  
werden mußte; die Eggen waren in einem Torbruch verlegt,  
und der Wagen theilweise zertrümmert. — Bei dem außerordentlich  
reichen Obstgarten in diesem Jahre sind die Preise für Äpfel und  
Birnen so gering, daß viele Besitzer die Früchte nur zum  
Theil zum Verkauf bringen und die weniger edlen und nicht  
haltbaren Sorten in großen Mengen an die Schweine verfüttern.  
Eine Obstweinfabrik für den Kreis stellt sich immer mehr als  
bedingendes Bedürfniß heraus, welchen dadurch abgeholfen werden  
wird, daß ein hiesiger Kaufmann mit der Errichtung einer solchen  
Fabrik im künftigen Jahre vorgehen will. Außerdem beabsichtigen  
mehrere Untertäniger die Ausstellung von Obstbäumen neuerer  
Konstruktion.

**Warganabowa, 23. September.** Der Landwirtschafts-  
minister Herr v. Heyden bereist gegenwärtig unser Masuren und  
hier am 23. einer Versammlung des landwirtschaftlichen  
Central-Vereins für Litauen und Masuren beiwohnen. Hatte  
ichon unser bis dahin so wenig beachtetes Masuren, als die  
Minister Mikul und v. Berlepsch es bereiten, Hoffnung auf die  
Abstellung mancher Uebelstände gehabt, so ist die Hoffnung nun  
noch größer geworden. — Hier unter den kleinen Ackerbauern ist  
ein Nothstand nicht zu leugnen; dazu nützen denselben die hohen  
Getreidepreise gar nichts; auch der Erwerb vieler Arbeiter steht zu  
den hohen Lebensmittelpreisen in einem zu mißlichen Verhältniß,  
was auch der Grund der immer mehr zunehmenden Aus-  
wanderung ist.

**P. Kroue a. Dr., 21. September.** Der Abschiedskommers  
der Lehrer zu Ehren des Herrn Pastor Nagatier nahm einen  
schönen Verlauf. Herr Dr. Staats hielt die Festrede und über-  
reichte Herrn Nagatier im Namen der 31 Lehrer des Bom-  
berger Landkreises das Bild von Wilhelm v. Rautbach. Die Re-  
formation in elegantem Rahmen und eine Adresse, in welcher  
die Lehrer Herrn Nagatier für seine Fürsorge dankten. — Durch Ulli-  
sch lag entzündet in der Nacht von Montag zu Dienstag bei dem  
Besitzer Swietlich in Pust ein großes Feuer; die Wirtschaft-  
gebäude und ein Theil des Viehstalles wurden ein Raub der  
Flammen. — Das Angebot von Federvieh auf den Wochen-  
märkten ist jetzt sehr stark und die Preise sind im Allgemeinen  
recht niedrig. So zählt man für 8-10 pfündige Gänse 3-4 M.  
und für 2-4 pfündige Enten 1-2 M. Auch Schweine sind  
jetzt billig, der Centner lebend Gewicht kostet 30-34 M.

**Wreschen, 21. September.** Das Einheimen der Zuder-  
röhren hat auf den Gütern der Umgegend begonnen. Wenn  
auch die Röhren infolge der Trockenheit in der zweiten Hälfte des  
August und der ersten Hälfte des September nicht besonders groß  
geworden sind, so besitzen sie doch einen desto größeren Zuckerge-  
halt als in anderen Jahren. Es ergibt sich hieraus ein ge-  
ringerer Ertrag als sonst für die Grundbesitzer, ein bedeutenderer  
für die Fabriken. — Zur Verringerung des allgemeinen Nothstandes  
unter der armen Bevölkerung unseres Kreises hat der hiesige  
Baterländische Frauenverein eine Verlosung veranstaltet.

**Posen, 21. September.** In einer Versammlung von Be-  
amten wurde heute die Abfindung einer Petition an  
das Abgeordnetenhaus beschlossen, in welcher um eine Er-  
höhung der Wittwenpensionen gebeten wird, da die  
jetzigen Pensionen so niedrig sind, daß die Wittwen mit Noth und  
Entbehrung zu kämpfen haben. Es sind dies Wittwen von un-  
mittelbaren Staatsbeamten aus der Zeit vor der Gründung des  
deutschen Reiches und des Zeitraums nach der Gründung, als die  
Wittwenpensionen noch nicht stattgefunden hatten. Im An-  
schluß an die Petition wurde auch ein Gesuch an den Kaiser  
beschieden.

**Das Schwurgericht in Ostrowo verurtheilte in seiner  
Sitzung am Dienstag den Bürgermeister und Postverwalter  
Vincent Hubert aus Ostrowo wegen Unterschlagung amtlicher  
Gelder und Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis.**

**Strassammer in Graubenz.**  
Sitzung am 23. September.

3) Die Zeit der Ernte ist gekommen, und allenthalben sind  
die Dreschmaschinen in Thätigkeit; es werden daher die Besitzer  
auf genaue Befolgung der Polizei-Verordnung für die Provinz  
Weichseln vom 22. Mai v. J. hingewiesen, wonach alle nicht  
bedeckten Theile der Maschinen mit Schutzvorrichtungen versehen  
werden müssen. Leider wird hiergegen nur zu oft gefeßt, so daß  
die Gerichte sich sehr häufig mit derlei Uebertretungen beschäftigen  
müssen. Heute hatte sich wieder ein Landwirth, der Besitzer Karl  
Rejaste in Kospitz wegen Ankeranlassung der angeführten  
Verordnung zu verantworten. Am 27. Mai waren mehrere  
seiner Leute mit Hackschneiden beschäftigt, und ein Diensthunde  
erhielt von einem Mitarbeiter den Auftrag, einen die Maschine  
fliegenden Pfahl, der sich gelodert hatte, zu beseitigen. Hier-  
bei glitt der Junge aus, fiel auf die Verbindungswelle, wurde von  
derselben erfaßt und mehrere Male herumgedreht, wobei er einen  
Einbruch davontrug. Wenn Rejaste auch die nicht unbedeutenden  
Ankosten trug, so trifft ihn doch immerhin ein Verschulden, insondere,  
da eine Schutzvorrichtung vorhanden war, aber nicht gebraucht werden  
konnte, da sie sich in einem höchst mangelhaften Zustande befand.  
Er wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldbuße  
von 30 M. bezw. zu 6 Tagen Gefängnis verurtheilt.

4) Den Jahrmärktag in Gansse besuchend, kehrte am 9. Juli  
b. J. der Händler Joseph Olinski aus Dubiel bei dem Ganswirth  
August Penke in Gansse ein und verlangte ein Glas Bier, das ihm  
indessen wenig mündete. Olinski gab seiner Unzufriedenheit Ausdruck,  
und es entstand ein Wortwechsel; schließlich wies Penke mit einer wenig  
höflichen Aufforderung dem ihm nicht genehmen Gaste wiederholt die  
Thür. Olinski erhob nun sein Glas gegen den Wirth, und als letzterer,  
vier Gläser in der Hand haltend, seine Hand dem Olinski ent-  
gegenhielt, zerprangen zwei Gläser, durch deren Scherben  
D. im Gesicht verletzt wurde. Letzterer strengte gegen  
Penke eine Klage an wegen gefährlicher Körperverletzung, während  
Penke Strafanklage gegen den Olinski wegen Hausfriedensbruch  
stellte. Das Schöffengericht in Marienwerder erkannte  
dahin, daß Olinski wegen Hausfriedensbruchs mit einer Geldbuße  
von 15 M. bezw. mit drei Tagen Gefängnis zu bestrafen, Penke  
aber freizusprechen sei. Hiernit war der Bezugsrichter nicht zu-  
frieden, und er legte Berufung ein. Die hiesige Strafkammer  
verwarf die Berufung und legte dem Unzufriedenen sämmtliche  
Kosten, auch die dem Penke erwachsenen notwendigen Auslagen  
auf. Aber auch hierbei beruhte sich Olinski nicht; die Folge  
war, daß sich das Kreisgericht noch mit der Angelegenheit zu-  
beschaffen hatte und die Sache wurde zur nochmaligen Verhandlung  
vor die hiesige Strafkammer verwiesen. Diese hat aber wieder  
die Berufung zurück, so daß Olinski zu seinem Schaden — er  
hat sämmtliche Kosten zu tragen — steht, daß es nicht immer gut  
ist, zu glauben, sich im Recht zu befinden, auch wenn man  
durch richterliche Entscheidung eines Besseren belehrt wird.

**Beschiedenes.**

— Die Verhandlung gegen den Geh. Hofrath a. D. Manck 6,  
den früheren Vorsteher des Bureau des Geh. Staatskabinet, gegen  
welchen das Verfahren wegen Unterschlagung, begangen gegen  
den Kaufmann Thomas von der Firma Thomas u. Reding, er-  
öffnet worden ist, findet am 13. October vor einer Berliner Straß-  
kammer statt. Bekanntlich hat durch die seiner Zeit beschlag-  
nahmte antikenische Schrift des Meisters Alward gewisse Vor-  
gänge bei Ordens- und Titelverleihungen zur Sprache gekommen,  
welche der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der jetzigen Anklage  
Veranlassung gegeben haben.

— [Eisenbahnunglück.] In der Nähe von Burgos hat  
am Donnerstag ein Zusammenstoß zwischen dem von St. Sebastian  
kommenden Schnellzuge und einem gemächlichen Zuge stattgefunden.  
Die Zahl der Verwundeten wird auf 7 angegeben; zahlreiche Per-  
sonen sollen verunndet sein, darunter 12 schwer.

— [Die elektrische Dressirpistche.] Der Redakteur  
des „Nachrichtenblattes“, Waldemar Otto, hat ein Patent für  
eine Vorrichtung zum Bändigen und Dressiren wilder Thiere  
mittels einer elektrisch zu machenden Pistche erhalten. Eine  
metallene Fußplatte des Dressirpistche ist mit dem einen Pol einer  
Kasten Batterie verbunden, während der andere Pol mit der aus  
Draht geflochtenen Pistche in Verbindung steht und durch eine  
Schaltvorrichtung ein- und ausgeschaltet werden kann. Der massiv  
gehaltene Kern der Pistche ist getheilt und durch eine Feder zu  
verbinden, so daß der Strom in das Drahtgeflecht der Pistche  
übergehen kann. Befindet sich das zu erziehende Thier auf der  
metallenen Fußplatte, welche entweder die ganze Bodenfläche des  
Räfigs oder nur einen Theil davon bedeckt, und wird eine Taste  
niedergedrückt, so erhält das Thier bei jeder Berührung mit der  
Pistche einen elektrischen Schlag, wodurch die Kraft des Thieres  
gebrochen und daselbst eingeschaltet werden soll. Ist der elek-  
trische Strom zur Bändigung nicht erforderlich, so wird die Druck-  
taste losgelassen und die Pistche wirkt dann wie jede gewöhnliche  
Dressirpistche. — Damit ist eine neue Zeit für die Beziehungen  
zwischen Mensch und Thier geschaffen. Auch die Profection des  
„Eisenbändigers“ wird ihren romantischen Reiz verlieren.

— [Essentielle Warnung.] Eine Polizeibehörde ist, wie das  
Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntniß vom 11. März 1891  
ausführt, zwar befugt, durch öffentliche Bekanntmachung vor einer Per-  
son zu warnen, welche ohne staatliche Erlaubniß ärztliche Praxis aus-  
übt. Sie hat sich dabei aber jedes persönlichen Angriffs — z. B.  
des Hinweises auf Vorkenntnisse, die mit der Heilthätigkeit nicht  
in Zusammenhang stehen — und noch mehr jedes objektiv belei-  
digenden Ausdrucks zu enthalten. Andernfalls überschreitet der  
betreffende Beamte seine Amtsbefugnisse und kann dergestalt ge-  
richtlich verfolgt werden.

**Neuestes. (Z. D.)**

**Frankfurt am Main, 25. September.** Beim Ge-  
such der hiesigen Börse erwiderte Handelsminister von  
Berlepsch auf die Ansuchen des Handelskammerpräsidenten  
über die Lage des Handels und der Industrie, daß der  
Kaufmann und der Industrielle ihren friedlichen Beschäfti-  
gungen sehr beruhigt nachgehen könnten, da die an-  
gestellten Beschränkungen zum größten Theil der thatsäch-  
lichen Grundlage entstünden. Die beste Bürgschaft für  
den Frieden sei der mit dem Wunsche der Nation über-  
einstimmende Wille unserer erhabenen Herrscher Frieden  
zu erhalten.

**Kopenhagen, 25. September.** Der Kaiser und  
die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern heute  
Morgen nach Moskau abgereist.

**Berlin, 25. September.** Der Zar trifft am  
Abend in Berlin ein, wird von Caprivi am Bahnhof  
empfangen und reist per Sonderzug nach Rußland weiter.  
Die schnelle Abreise des Zaren aus Kopenhagen nach Ruß-  
land ist durch den Tod der Großfürstin Paul (siehe Rußland)  
veranlaßt; die Ankunft des Zaren in Berlin entbehrt somit vor-  
läufig jeder politischen Bedeutung, der Zar ist einfach „auf der  
Durchreise“ nach Moskau. Red. d. W.

**Bern, 25. September.** Auf dem internationalen  
Kongresse für die Arbeiterunfallversicherung führte Kom-  
merzienrath Schwarz-Mühlhausen aus, daß die Deutschen  
große Vermögensverluste in Freiheit und Selbständig-  
keit gemacht hätten, von einer übermäßigen Einwirkung  
des Reichsversicherungsamtes sei keine Rede, er empfehle  
sowohl den Franzosen wie anderen Nationen das deutsche  
Beispiel.

**New-York, 25. September.** Bei Zelenopol in  
Pennsylvanien sind zwei Bahnarbeiterzölge zusamen-  
gefallen. Ein Maschinist und zehn Erdbarbeiter sind todt,  
an zwanzig Personen verwundet.

**Briefkasten.**

**Marienberg.** Wer ohne obrigkeitliche Erlaubniß öffentliche  
Lottoerien veranstaltet, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren  
oder mit Geldbuße bis zu 3000 Mark bestraft. (Strafgesetzbuch  
§ 286.) Die obrigkeitliche Erlaubniß zur Vornahme öffentlicher  
lotterischer Auspielungen ertheilt im Verwaltungsbezirk seiner  
Provinz der Oberpräsident, für den ganzen Umfang der Monarchie  
der Minister des Innern.

**I d. e.** Sie haben sich auf den Prozeß eingelassen, glauben  
also im Rechte zu sein. Um sich später keinen Vorwurf zu machen,  
daß Sie etwas verkannt haben, wollen Sie sich des Rathes und  
Beistandes eines Rechtsanwalts bedienen.

— [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.]  
Kanzleigehilfe, Amtsgerichte in Griesburg, Romig, Dar-  
schmen und Labisch, 5-10 Pf. für die Seite Schreibwerk.  
Zwei Beamte für den Fährdienst, Betriebsamt Danzig, 66 M.  
60 Pf. monatlich. Nachwächter, Magistrat Regenb., 361 M.  
jährlich. Landbesitzer in Schwed, Sankau, Daber, Pae-  
swall, Sparsee und Uesdon, je 650 M. Gehalt und tarifmäßiger  
Wohnungsgeldzuschuß. Polizeihilfsbote, Magistrat Labiau,  
450 M. Gehalt. Acht Stationsaspiranten, ein Aspirant  
für den Rademeisterdienst, Betriebsamt Stettin, 1140 M. jährlich  
bezw. 85 M. monatlich. Polizeisergeant, Magistrat  
Damm, 900 M. Gehalt. Drei Stationsaspiranten, Be-  
triebsamt Bromberg, je 95 M. monatlich. Bureauassistent,  
Magistrat Ratel, 1200 M. Gehalt. Schuldienner, Magistrat  
Stettin, 653 M. Einkommen.

**Danzig, 25. September. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Durege.)**  
Weizen (per 126pf. holl.): loco unv., 200 Tonnen.  
Zur hant u. hellfarbig inf. — M., hellbunt inf. M. 217-221,  
hochbunt und glatt holländ. M., —, Teunis Septbr.-Oktbr.  
zum Transit 126pf. Mark 176,00, per April-Mai zum Transit  
126pf. M. 183.

Haagen (per 120pf. holl.): loco fest, inf. M. 232,  
russ. u. poln. zum 1. r. M. —, per Septbr.-Oktbr. 120pf.  
zum Transit M. 188,00, per April-Mai zum Transit 120pf.  
M. 186,00.

Gerste: gr. loco inf. M. 152.  
Rüben per 1000 Kilogramm M. —.  
Hafers loco inf. M. —. Erbsen: loco inf. M. —.  
Spirlins: loco per 10000 Liter %, kontingent. Mark 76,00  
nichtkontingent. M. 66,50.  
Raps per 1000 Kilogramm M. —.

**Rußlandsber. 25. September 1891. Spiritusbericht. (Tele-  
graphische Dep. von Poratius & Bröge, Getreide-, Spiritus- u.  
Woll-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter %, loco kontingen-  
tirt M. 76,00 Brief, unfkontingentirt M. 63,00 Geld.**

**Berlin, 25. September. (Z. D.) Anstalt für Handel 216,75.**



**Todes-Anzeige.**  
Heute, den 24. d. Mts., Morgens 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder, Rentier (7158)  
**Johann Raykowski**  
in noch nicht vollendeten 78. Lebensjahre im Altonaischen Hause zu Danzig, welches tiefbetrübt anzeigen.  
Die trauernden Hinterbliebenen Pauline Raykowska und Kinder.  
Die Beerdigung findet Sonntag, 27. September cr., Nachmittags 3 Uhr in Rakowitz statt.

**Bekanntmachung.**  
Montag, den 28. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr  
werde ich in Lehmann'sch Schweig der Dorf Schweig (7171)  
1 Spiegel mit Unterfah, 1 Sopha, 1 Tisch mit Leder, 1 Vertigo, 6 Stühle mit hoher Lehne, 1 Spiegel und 2 H. Tischchen (alles neu), 1 mahag. Schreibtisch, Kleiderständer, gr. u. H. Teppich, große Bilder, 2 Bach Gardinen mit Stangen, Blumenkinder, Salonlampen, verschiedene kleine Glasfächer, herrschaftl. Betten, 1 Bettgestell u. v. H.  
Offentlich zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern.  
Brandenburg, d. 22. September 1891.  
Heyke, Gerichtsvollzieher.

**TIVOLI.**  
Sonntag, den 27. September cr.:  
**Abend-Concert**  
(Streichmusik)  
ausgeführt von der  
Kapelle d. Infanterie-Regiments  
Graf Schwerin.  
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.  
Im Vorverkauf: Familien-Billetts (5 Personen) 1 Mark, einzelne 40 Pfg., und zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn Sommerfeldt und in Cassow's Conditorei. Nolte.

**Mitte Oktober!**  
**Grosses Concert**  
der Opernsängerin  
**Jenny v. Weber**  
des Herzogl. sächsischen  
Kammersängers  
**Edmund Glomme**  
und des Pianisten  
**Paul Buschenhagen**  
Billetbestellungen  
werden schon jetzt in J. Preuss  
Musikalien-Handlung (Inh.:  
W. Kahle) entgegen genommen.

**Kartoffeln**  
kauft ab jeder Station bei sofortiger  
Casse bei baldiger und späterer Abnahme  
**Johann Kirchner, Danzig.**

## Herbst u. Winter 1891/92.

Sämmtliche Artikel für diese Saison, bestehend in den  
modernsten Kleiderstoffen,  
Flanellen, Varchent u. s. w.,  
Damen-Mänteln und Jaquetts,  
Herren-Anzug- und Ueberzieherstoffen,  
eleganten fertigen Winter-Ueberziehern u.  
Reise-Mänteln,  
Gardinen, Teppichen und Stubenläufern  
und vieles Andere  
sind in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben bei  
Bedarf dem geehrten Publikum zu allerbilligsten Preisen. (7136)

**Carl Wagner.**

**Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!**  
**Biehfutter-Schnelldämpfer**  
Patent Ventzki.  
Unerreicht in Leistung, bequemer  
Gandhabung, Sparsamkeit im  
Betriebe, Dauerhaftigkeit und  
Billigkeit.  
Man verlange kostenfrei Zusendung  
von Prospekten.  
**A. Ventzki,**  
Maschinen- und Pflugsabrik,  
Gradenz.



**Tapeten von 12 Pf. an offerirt**  
(5600)  
**1. Ostinski, Gradenzstr. 3.**  
Bestellungen auf (7139)  
**Konschützer Bier**  
werden stets entgegengenommen und bei  
größeren Abchlüssen billigt berechnet.  
**Gustav Brand,**  
21 Markt 21.

**Wiederverkäufer**  
empfehle Pathenbriefe in Partons  
per Dkb. von 1,25 Mk. an, Gratul-  
ationskarten, Wunschbogen, Bil-  
derbogen, Tauf- u. Hochzeits-Ein-  
ladungen zu billigen Engros-Preisen.  
Schiefertafeln liniert und unliniert p.  
Schod von 3 Mk. an, Griffel befestigt  
in 14 cm. langer, starker Waare 1000  
Stück 2,40 Mk., Bleistifte per Groß  
1,20 Mk., Federhalter per Groß  
1 Mk., Stahlfedern in großer Aus-  
wahl per Groß von 0,30 Mk. an,  
Schreibhefte in allen Miniaturen, 4  
Bogen stark per 100 Stk. 6 Mk.,  
Mappen, gefüllt mit 5 Bog. und 5  
Gomb., 100 Mappen 4,50 Mk. Kine-  
ale, Penale, Federkasten, Convertir-  
Schreibpapiere, Konzeptpapiere  
zu billigen Preisen. 1000 Bogen 80  
Postpapier von 4 Mk. an. Spiel-  
karten (französl.), ff. Bild und starkes  
Blatt 0,50 Mk. (7148)

**Moritz Maschke.**  
**Für Cigarettenraucher**  
empfehle echt ägyptische, russische u. türkische  
Cigaretten, echt russische, türkische und  
chinesische Tabake, Cigarettenpapier,  
Cigarettenhilfen, Cigaretten-Ma-  
schinen, zum Drehen u. Stopfen, in  
größter Auswahl. (7142)  
**Gustav Brand, Markt 21**  
Cigarrenhandlung.

**Oberhemden**  
Chemisettes, Kragen,  
Manfchetten und Schlipse,  
Nachthemden  
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,  
Unterhemden u. Beinkleider  
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,  
Damenhemden  
Jaden und Beinkleider  
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,  
Frisaderöde u. Beinkleider  
in allen Größen,  
Knaben- u. Mädchenhemden  
50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,  
Erstlings-Wäsche,  
Matrassen, Tauf- und  
Tragelieder,  
Frisade- und Schwanenboi-  
sächer,  
Gummianterlagen  
empfehle (5607)

**H. Czwiklinski.**  
Feste Preise! Feste Preise!

**Seit nahezu 50 Jahren**  
verkauft die bestrenommierte Tuchhandlung von **Gustav Abicht** in **Bromberg**  
**Buckskins u. Paletotstoffe** in den neuesten u. schönsten Mustern,  
**Schwarze Tuche, Satins, Croises, Doestins** zu seinen Anzügen,  
Leibböden, Einsegnungsanzügen u.,  
**Unverwüstliche Cheviots e. c.** zu Strapazier-Anzügen,  
**Damentuche** in 38 hochmodernen Farben,  
**Sämmtliche Futtersachen** für Herren- und Damenschneider in  
Seide, Wolle und Baumwolle (5661)  
in nur bewährten Qualitäten.  
**Proben franko. Gegründet 1846.**

## Zucker-Fabrik Neu-Schönsee.

**Bilanz am 30. Juni 1891.**

Activa.		Passiva.	
Grund und Boden	14086 92	Actien-Capital	400000
Fabrik-Anlagen	1367664 69	Sparactien	200000
Inventory	34024 87	Prioritäten	400000
Betriebsmaterialien	44624 28	Creditoren	828690 98
Debitoren	23685 13		
Prioritäten-Amortisation	239500		
Sparactien-Depot	6000		
Melasse	20707 50		
Ruder	6080 60		
Cassa	4841 50		
Vorschuss-Zinsen	2511 71		
Schlammabfall	674 30		
Gewinn- u. Verlust-Conto	64289 48		
	1828690 98		1828690 98

**Gewinn- u. Verlust-Conto**  
am 30. Juni 1891.

Debet.		Credit.	
Betriebs-, Handl., Unkost- und Zinsen-Conto	361839 37	Ruder-Conto	1207527 80
Rüben- u. Schnitzel-Conto	787389 30	Verlust aus den Vorjahren	95546 98
Prioritäten-Amort.-Busschlag-Conto	4000	Gewinn p. 1890/91	81257 60
Abschreibungen	23047 63		64289 48
Verlust aus den Vorjahren	95546 98		
	1271817 28		1271817 28

**Zucker-Fabrik Neu-Schönsee.**  
Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.  
gg.: **Schmitz, Martens.** gg.: **Bieler, Vorsitzender.**  
**Schnackenburg.** **Rothermundt, stellvert. Vorsitzend.**  
(7157) **Graf v. Alvensleben.**  
**Martin, Schmelzer.**

Den Eingang meiner persönlich sehr vortheilhaft  
eingekauften  
**Neuheiten**  
für die Herbst- und Winter-Saison  
zeige ganz ergebenst an. (7019)  
**S. Loeffler**  
Tuch-, Manufaktur-, Herren-, Damen- und Kinder-  
Confektions-Geschäft.

**Ferd. Glaubitz,**  
ausgewogen und in Büschen,  
Armour's Fleisch-Extrakt, Cer-  
velaturst, Salami, frische Blut-  
u. Leberwurst, Knoblauchwurst  
und Kommerische Wurst.  
5/6 Herrenstrasse 5/6  
en gros en detail.

Unsere, durch Hinzunahme neuer Verkaufsräume und  
Vergrößerung der Waarenlager (7108)  
erweiterte Spezial-Abtheilung für  
**Damen- und Kinder-Mäntel-Confection**  
bietet für die Herbst- u. Winter-Saison eine großartige Auswahl in  
Jaquetts, Dolmans, Visites,  
Winter-Paletots und Abend-Mänteln  
zu billigen gestellten festen Preisen.  
**Gebrüder Jacoby.**

Zwei fast neue (7097)  
**Petroleum-Lämpchen**  
sind billig zu verkaufen bei  
**Bertha Loeffler.**  
Feinste  
**Centrifugen-Zafelbutter**  
in Postcoll a 10 Mk. franco offerirt  
die Dampfvolkerei  
**Johann Kirchner, Danzig.**  
Pianino  
noch gut erhalten, wünscht zu kaufen  
G. Altrod, Oberbergstraße 72.  
Feinstenmehl,  
Feinstmehl,  
Feinsaat  
empfehle (7107)  
**Max Scherf.**

**Weißbrot**  
kaufe und nehme solchen jeden Tag ab,  
B. Merz in Gradenz.  
3 Hl. Bairisch-Bier für 25 Pf.,  
3 Hl. Braun-Bier für 25 Pf.  
vorgügl. schen bei **Gustav Brand.**

**Spazier-Wagen.**  
Ein ein- und zweispänniger offener  
Wagen mit verstellbaren Gelassen, neu,  
ein noch gut erhaltener klein. offener  
Wagen steht zum Verkauf. (7151)  
**J. Hübner, Gradenzstr. 13/14.**

**Wollereien**  
empfehlen wir echtes Pergament-  
papier, sowie feinstes Pergament-  
papier in besten Qualitäten.  
**Ferd. Ziegler & Co.,**  
Bromberg. (7120)

**Blätter mit Köpfen u. Zuckerrüben**  
sind fuhrenweise billig zu haben bei  
D. M. Heine. (5641)  
Umständehalber beabsichtige ich  
meine beiden in Strassburg Westph. in  
guter Lage belegenen

**Grundstücke**  
das eine davon mit 200 Tht. jährlicher  
Miete, unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen; das andere, worin seit  
vielen Jahren ein Fleischwaren-  
Geschäft mit Restaurant verbunden  
betrieben wird, zu verpachten. Stras-  
burg ist Kreis- und Garnisonstadt mit  
Gymnasium und Amtsgericht.  
Gest. Off. unter Nr. 7159 durch die  
Expd. des Geilligen erbeten.

**Mein Grundstück**  
2 Hektar Haus und Gartens mit 6  
Wohn. nebst Gart. in der Danzigerstr.,  
der schönsten Prom., belegen, preisw.  
zu verkaufen. D. G. G. Bromberg.

**Maurer und Arbeiter**  
werden bei hohem Accoroblohn gesucht  
beim Brückenbau in Fording. Meldung  
beim Bauhütten-Versteher baselst.  
Mehrelein, Maurermeister in Thorn.

**Ein Faktor**  
der selbst mitarbeitet, wird bei 60 Mk.  
monatlichem Lohn gesucht.  
Lara & Kollow, Dt. Eylau.

**Pension.**  
3 Schüler finden bei bester Pflege  
und Beaufsichtigung der Schularbeiten  
freundl. Aufnahme Schulmachersstr. 10.

**Laden**  
in bester Geschäftslage zum Kauf von so-  
fort billig zu vermiethen.  
J. S. Feiser, Culm, Markt 30, I.  
Humboldt. Zimmer gef. Kirchenst. 11

Zwei möbl. Zimmer werden zu  
mieten gesucht. Adressen nebst Preis-  
angabe unter Nr. 7080 durch die Expd.  
des Geilligen erbeten.Eine Wohnung ist von sogl. 1. Et.  
verm. Näheres Oberthornerstr. 31, 1. Et.**Wohnung**  
von 3 Stuben, Küche u. Stallung für 2  
Pferde, ist zu verm. Zu erf. auf dem  
Bureau 69. Inf.-Büro, Oberthornerstr. 33Versehungshalber ist eine Woh-  
nung von 3 Stuben nebst Zubehör zu  
verm. Trinkenstr. 17, parterre.Ein bis zwei möbl. Zimmer zu  
verm. Festungsstr. 16, I. (6939)Ein gut möbl. Zimmer für einen  
oder zwei Herren zu verm. Blumenstr. 18.  
W. Braun.Möbl. Zimmer sofort zu verm.  
Kirchenstr. 15, II. (7150)Eine möbl. Wohnung zu verm.  
(7140) Langestraße 22.**Einen guten Männerstg**  
zu verpachten. Sehmänn.  
2 Werkstätten zu verm. Tabakstr. 25.**Ein Pferdestall**  
von sofort zu vermiethen (7104)  
Sehmänn, Marktplatz 1.**Heirathsgesuch!**  
Ein Rühlenwerk, in seinem Fach  
vorgügl. empfohl., 24 J. alt, aus sehr gut.  
Fam. wünscht zu heirathen. Off. u. Nr.  
7162 an die Exp. des Geill. erb.Bestellungen von  
**Herren-Garderoben**  
nach Maass, werden unter Ga-  
rantie des Günstigsten billigt  
ausgeführt bei (4994)  
**M. Michalowitz & Sohn**  
Briesen Wpr.  
Heute 3 Blätter.



## Vom Bau der Forderer Weichselbrücke.

Die Arbeiten zur Vollendung der in diesem Jahre in Angriff genommenen Strom- und Landpfeiler, errichtet — sind rüstig vorgeschritten, obwohl der Sommer wegen des andauernden ungewöhnlich hohen Wasserstandes der Weichsel namentlich für die Gründungsarbeiten im Strome äußerst ungünstig gewesen ist. Bierzehn Tage lang stand das Wasser so hoch über den die Baugruben umschließenden Pfahlwänden, daß in dieser ganzen Zeit die Arbeiten zur Verfertigung des Betons ruhen mußten. Auch manche in den Pfahlwänden entstandene Undichtigkeiten behinderten die weiteren Arbeiten so lange, bis durch mühsame Taucherarbeit die offenen Stellen gedichtet waren. Nunmehr sind die Betonierungsarbeiten bei den Strandpfeilern 4 und 5 längst beendet, die Baugruben bis auf den Beton wasserfrei gelegt und das Schichtmauerwerk der Pfeiler — in Ziegeln mit Wertstein-Verkleidung — in der Ausführung begriffen.

Die Verfertigung der Brücken der Landpfeiler hatte weniger unter dem hohen Wasser zu leiden; hier traten aber andere unangenehme Hindernisse ein. Es fanden sich nämlich in der Tiefe, quer unter einander der in der Senkung begriffenen Brücken, starke Eisenstäbe, deren Beseitigung unter Wasser durch zerrüttende und schwierige Bohrarbeiten unter Mithilfe eines Tauchers vorgenommen werden mußte, ehe die Brücken auf das vorgeschriebene Maß, etwa 10 Meter tief unter der Vorlandoberfläche, gesenkt werden konnten. Auch diese mühsamen Arbeiten haben ihr Ende erreicht, und jetzt sind auch die Arbeiten zur Ausfüllung der offenen Brücken mit Beton und zur Aufmauerung der für das laufende Jahr fertig zu stellenden Vorlandpfeiler im vollen Gange. Außerdem ist auch noch an der Gründung des westlichen Landpfeilers — auf Forderer Seite — gearbeitet worden, welcher, weil der Boden daselbst unmittelbar tragfähig ist, keiner Betonierung oder Brückenbedarfs. Dagegen wird der östliche (Strandpfeiler) Landpfeiler auf zwei sehr große und zwei kleinere Brücken gestellt werden, die aber nicht wie bei den übrigen Vorlandpfeilern kreisförmigen, sondern viereckigen Querschnitt erhalten, damit sie sich der Grundrissgestalt des Landpfeilers möglichst anschließen.

Schon im nächsten Jahre sollen zwei Strom- und sechs Vorlandpfeiler mit eisernen Ueberbauten belegt werden. Im Jahre 1893 folgt die Vollendung des ganzen Brückenbaues. Die eisernen Ueberbauten sollen zusammen über 9 Millionen Kilogramm Gewicht erhalten, und die Arbeiten zur Herstellung und Aufstellung derselben verursachen einen Kostenaufwand von mehr als 4 Millionen Mark.

Als Material zu den Ueberbauten wird nicht, wie es anfänglich hieß, Stahl, sondern Flußeisen Verwendung finden, wie solches schon lange für Eisenbahnbrücken gebräuchlich ist. Das Flußeisen, das entweder in der Thomasbirne (bassische Bessemerbirne) oder im Martin-Flammofen erzeugt wird, ist bedeutend weicher und zäher als das für Schienen oder Achsen und Wagenaachsen verwendete Flußstahl. Das Flußeisen soll im Brückenbau noch wenig benutzt worden sein. Seine Verwendung bei der Forderer Brücke wird wohl nach der Fortführung und der im Bau begriffenen rumänischen Cernavoda-Brücke über die Donau der bedeutendste Versuch dieser Art in Europa sein.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. September 1891.

[Militärisches.] Ahlemann, Art. 4, v. Kornigsegg, Unteroff. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 1, zu Port-Gähns, Rosenhagen, Port-Gähns, vom Inf.-Regt. Nr. 45, zum Sek.-Lt. befördert. Hennig, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 1, v. Sella, Eichholz, Doering, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Westpreuss. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, zu Art.-Offiz. ernannt. Frey, v. Weizhausen, Pr.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 1, a la suite des Regts. gestellt. v. Binnow, Unteroff. vom Drag.-Regt. Nr. 3, Knäbt, Unteroff. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 2, zu Port-Gähns befördert. Ritter v. Eder, v. Kehler, Kurlbaum, Tuchen, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 2, Gopp, William, Humbert, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 17, zu Art.-Offizieren ernannt. Fleckner, Pr.-Lt. a la suite des Feld-Art.-Regts. Nr. 20, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 1 einrangiert. v. Wabeski, Sek.-Lt. von der Reserve des Man.-Regts. Nr. 2, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Art.-Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5 kommandiert. Lohbeck, Unteroff. vom Drag.-Regt. Nr. 16, unter Beförderung zum Port-Gähns, in das Man.-Regt. Nr. 12 versetzt. Krigler, Fehr, v. Feilich, Augustin, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35, Gludius, Dodel, Fehr, v. Bredow, v. Kleinjürgen, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, zu Art.-Offizieren ernannt. Herrschmidt, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, Moeger, Teske, Studensmidt, Schulz II, außerordentlich. Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zu Art.-Offizieren ernannt. Borikowski, Oberfeuerw. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, zum Feuerw.-Lt. ernannt. Daitmaier, Hauptm. von der 1. Jagen.-Jup. und Jagen.-Offizier vom Platz in Feste Boyen, zum Major befördert. Reiserstein, Pr.-Lt. von der 2. Jagen.-Jup. in das Pion.-Bat. Nr. 1 versetzt. Die außerordentlich. Sek.-Lt. v. Hochscheidt, Reglaff, Pampe vom Pion.-Bat. Nr. 1, Vangen, Frank, Gärms, Molle vom Pion.-Bat. Nr. 2, Souchon, Walter vom Pion.-Bat. Nr. 17, zu etatsmäß. Sek.-Lt. ernannt. Fleischer, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 43, zur Dienstleistung bei dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaberg kommandiert. v. Balinski, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, zum Pr.-Lt. befördert. Pottel, Feuerwerkst. vom Art.-Depot Königsberg als Lehrer zur Oberfeuerwerksschule versetzt. Borikowski, Feuerwerkst., dem Art.-Depot Königsberg zugeteilt. Pieper, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Gumbinnen, in die Kategorie der Reserve-Offiziere zurückversetzt und dem Fuß-Regt. Nr. 33 zugeteilt. Reglaff, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Bromberg, Krome, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks, Durchholz, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks, Deutsch-Krone, zu Pr.-Lt., Thiem, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks, zum Hauptm., Mengel, Reglaff, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks, zu Rittmeister, de la Terrasse, Meyer, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks, Schneidemühl, zu Hauptleuten, Dittmer, Sek.-Lt. von der Reserve des Train-Bats. Nr. 2, zum Pr.-Lt. befördert. Voellert, Bismarck, vom Landw.-Bezirk Bernau, zum Sek.-Lt. der Inf. des Feld-Art.-Regts. Nr. 2 befördert. Scupin, Bismarck, vom Landw.-Bezirk Dels, zum Sek.-Lt. der Inf. des Art.-Regts. Nr. 5, Pantke, Sek.-Lt. von der Reserve des Feld-Art.-Regts. Nr. 36 zum Pr.-Lt., Streifensand, v. Puttkamer, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks, Stolz, zu Rittmeister, Kellermann, Sek.-Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks, zum Pr.-Lt., Graf und Eder Herr zur Lippe, Bismarck-Weizhausen, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks, zum Rittm., Prahn, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks, Thorn, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks, Graudenz, Furbach, Sek.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks, Albrecht, Sek.-Lt. von der Feld-Art.

1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Osterode, zu Pr.-Lt., Reichel, Bismarck, vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Inf. des Feld-Art.-Regts. Nr. 17, Morgheld, Bismarck, vom Landw.-Bezirk Allenstein zum Sek.-Lt. der Inf. des Jäger-Bats. Nr. 1, befördert.

Der Lehrer Fromm zu Prötzel ist als Hilfslehrer am Schullehrerseminar zu Walbau angestellt worden.

Der Kgl. Oberpostamt Beden in Lentinnen im Kreise Darkehmen hat auf eine leicht lösbare Schnalle und Herr Gustav Dhl in Neu Soltau bei Gardschau Westpr. auf ein Rad mit jedem Kranz für Fahrräder ein Reichspatent angemeldet.

\* **Nieden, 24. September.** Der Männer-Turnverein beging gestern Abend im Vereinslokal die Feier von Körners 100jährigem Geburtstag, an welcher auch viele Bürger der Stadt teilnahmen. Die Feier wurde mit einer patriotischen Festrede eingeleitet, dann fanden humoristische und Gesangsauführungen und ein Kirturnen statt.

**Z Antsee, 24. September.** Der heutige Krammarkt war wenig besucht, man hat hier am Jahrmarkt selten so wenig Verkehr gesehen; es wurde in Folge dessen auch nur wenig gekauft. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt war mittelmäßig, hier wurde bei hohen Preisen tüchtig gehandelt. Der Pferdemarkt war gut besucht, die Preise niedrig. Hier entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft; namentlich thaten sich auch die Zigeuner, besonders im Aufgeschlag hervor.

**Strasburg, 24. September.** (W. B.) Ein Zug der Ehrlichkeit eines Bauern aus dem Dorfe A. verdient mitgeteilt zu werden. Vor mehreren Wochen wechselte der Bauer bei einem hiesigen jüdischen Kaufmann 100 Rubelscheine in preussische Münze ein. Ohne vorher berechnet zu haben, wie viel er wohl Geld bekommen würde, strich er die von dem Kaufmann aufgezählte Summe ein. Zu Hause angelangt, fing er an zu rechnen und fand, daß der Kaufmann ihm 100 Mark zu viel gezahlt habe. Gestern am Jahrmarkt nun tritt der Bauer an den Kaufmann mit der Bitte, ihm auszurechnen, wie viel er wohl für die und die Anzahl Rubel Geld bekäme. Nachdem der Kaufmann dieser Bitte willfährte, sagte der Bauer: „Nun, hier nehmen Sie 100 Mark, die Sie mir beim früheren Wechseln der Rubel zu viel gezahlt haben.“ Ueber diese Ehrlichkeit hoch erfreut, opferte der Kaufmann, da der Bauer für sich nichts annehmen wollte, der Kirche mehrere Pfunde Richte und fünf Mark in die Armenkasse des Bauernortes.

**Tuchel, 23. September.** (D. B.) Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern in Gostocznyn ereignet. Die junge Frau des Untereisers v. Bismarck befand sich in der Nähe der arbeitenden Drechselmaschine, um einem Arbeiter einen Auftrag zu geben. Hierbei gerieth ihr Kleid in das Getriebe, sie wurde von der Welle erfasst und mehrere Male herumgeschleudert, obwohl die Maschine sofort zum Stillstand gebracht worden war. Die erlittenen Verletzungen sind ernstlich, denn beide Beine sind gebrochen und das eine ist derart germalmt, daß eine Amputation unabwendbar erscheint, wozu ein Operateur aus Königsberg telegraphisch herbeigerufen worden ist.

**Tuchel, 24. September.** Heute fand ein Kreistag statt, welcher sich u. A. mit der Wahl der Einkommensteuer-Veranlagungskommission beschäftigte. Es wurden in die Kommission auf die Dauer von 6 Jahren gewählt die Herren: Kaufmann Otto Martens und S. Fabian-Tuchel, Gutsbesitzer Wehr-Kenau, v. Polzunski-Wittke, v. Prondzynski-Draconowicz, Knefel, M. Klonia, Lambrecht-Pantau und v. Kasper-Prunt. Außerdem wurde beschlossen, den Kreisbauernrat Max zunächst auf die Dauer von 12 Jahren anzustellen. — In den letzten 8 Tagen wurde am hiesigen Seminar die Prüfung abgehalten. Sämtliche 28 Bewerber bestanden die Prüfung. — Morgen erhält die Stadt Tuchel die letzte Ginkartierung, und zwar aus dem Manöver zurückkehrende Teile des Artillerie-Regiments Nr. 35. Die diesjährige Ginkartierung hat uns manchen interessanten Bild. Die in der Tucheler Umgegend abgehaltenen Manöverübungen und Wäpaks wurden von Herren und Damen eifrig besucht.

**Aus der Tucheler Gasse, 23. September.** Auf der Haltestelle Poln. Gatzin engleiste gestern Abend der Güterzug. Der Güterzug hat hier mit dem Personenzug 1089 Konitz-Laskowitz zu trennen. Die Weiche am östlichen Ende der Station war von dem Beamten vorübergefahren gestellt worden, eine unbefugte Person aber hatte sich nach der Mithilstellung zu der Weiche begeben und dieselbe in die alte Stellung zurückgebracht. In Folge dessen fuhr der Personenzug in den Güterzug und warf zwei Wagen dieses Zuges um. Den Anstrengungen der Beamten gelang es, in etwa zwei Stunden die Strecke wieder fahrbar zu machen. Beschädigungen von Menschen sind nicht zu beklagen. Noch in derselben Nacht trafen Aufsichtsbeamte in Poln. Gatzin ein, um den Zugsbestand festzustellen. Ein Militärzug, welcher Soldaten aus dem Manöverfeld brachte, mußte auf der Station Tuchel halten, bis die Strecke wieder hergestellt war.

**J Sangi, 24. September.** Die hier herrschende Arbeitslosigkeit empfindet nicht dem Mangel jeder Arbeit, sondern auch dem Umstande, daß die hiesigen Handwerker nur in dem Fach arbeiten wollen, das sie erlernt haben. Ferner berichtet hier noch ein falscher Stolz arbeitslose Leute, die früher selbständig waren, schämen sich einer Arbeit, die ihnen ausreichenden Verdienst gewährt. Werden z. B. in den Blättern Handwerkergehilfen gesucht, so meldet sich Niemand, ist aber die Stelle eines Kassiers, Boten, Aufseher u. s. w. offen, so melden sich Hunderte von Leuten. In Amerika ist dies anders, ein Jeder, der dort ankommt, muß, wenn er nicht über ausreichende Mittel verfügt, jede Arbeit ergreifen, die sich ihm darbietet. Oft arbeiten dort akademisch gebildete Männer und frühere Offiziere als Handwerker, Aufseher, Hausknechte, Viehhirten, Heizer und Kohlenarbeiter so lange, bis sich ihnen Gelegenheit bietet, zu einer besseren Stelle zu gelangen. Darum fort auch hier mit dem falschen Stolz, Arbeit, welcher Art sie ist, schämen nicht, sondern bringt im Gegenteil Zufriedenheit und Ehre. — Herr Professor Fritz Röber jun. malt bereits an dem zweiten Wandgemälde im Saale des Landeshauses. Das Bild stellt bekanntlich eine Szene aus der Geschichte unserer Stadt dar.

**Brannsborg, 24. September.** Die Spenden für die Abgabenanten in Neu-Passarge fließen jetzt reichlich, ein hiesiger Herr gab allein 500 Mk. — Nächsten Sonntag findet hier eine Arbeiterversammlung behufs Gründung eines katholischen Arbeitervereins statt.

**Altenstein, 24. September.** In der Mittagsstunde des heutigen Tages, seines 62. Geburtstages, machte der Stellmachermeister G. in der Mauerstraße seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

**Heiligenbeil, 24. September.** Die frühere Kasperische Maschinenfabrik und Eisengießerei ist mit allem Inventar im Zwangswege für 18100 Mark veräußert worden. — Zur Abwendung der Noth in Alt-Passarge begaben sich gestern Nachmittag mehrere Herren und Damen mit einem Wagen voll Brot, Mehl und sonstigen Lebensmitteln, sowie Kleingeldstücken an Ort und Stelle, um die Verteilung persönlich wahrzunehmen. Auch der Vorstand des Kreis-Frauen-Vereins erlät einen Aufruf zu Gunsten der Abgabenanten. — Lieutenant Mäcker sprach gestern vor einem zahlreichen Publikum über seine Reise nach Deutsch-Südwestafrika und die Zustände des dortigen Schutzgebietes, ut über Emin Pascha, sein Leben und Wirken.

**Königsberg, 24. September.** Unter den vielen Vereinen unserer Stadt wirkt wohl am segensreichsten der Verein „Kinderhort“. In seiner Generalversammlung wählte derselbe zur Obervorsteherin die Frau Oberpräsidentin Gräfin v. Stolberg-Wernigerode. Durch die überaus rege Teilnahme ist es möglich gewesen, die ganze Stadt mit Kinderhorten wie mit einem Ringe zu umgeben. Zur Erhöhung der Vereinsinnahmen wurde wieder die Abhaltung eines „Jahrmarktes“ im kommenden Winter beschlossen. — Zum Festen des Pestalozzivereins wird eine Lotterie veranstaltet werden. In früheren Jahren hat der Verein dadurch nennenswerte Beiträge erhalten.

## Wienezuchtverein St. Krebs.

In der Herbstsitzung des Vereins sprach der Schriftführer über Herbstarbeiten eines Züchters auf dem Bienenstande. Es sind in diesem Monat folgende Arbeiten vorzunehmen: 1) Der Imker hat auf Drohnen aufzupassen. Sobald sich dieselben jetzt noch zeigen, so ist der Stock jedenfalls krank und ist auf seine Weiselrichtigkeit hin zu prüfen. 2) Schwache Völker werden auf die bekannte Weise abgetrommelt und noch vereinigt, weil dieselben im folgenden Frühjahr doch nur, wenn sie überhaupt durch den Winter kommen, wenig leistungsfähige Stöcke werden. 3) Mit der Rothfütterung ist es hohe Zeit; dieselbe geschieht in möglichst großen Portionen. Ein Volk kommt mit 3 kg. reinem Honig in der Erde, mit 4 bis 5 kg. in einem Ueberwinterungslokal und mit 7 bis 8 kg. auf freiem Stande durch den Winter. 4) Die Vorbereitung zur Ueberwinterung geschieht durch Abnahme sämtlicher Honigräume, Unterlegen leerer Strohringe, durch Beschaffung leerer Bäume von unten, Bereingung der Fluglöcher, Reinigung der Bodenbretter u. s. 5) Falls noch geschleuderte Waben vorhanden sind, werden diese den bedürftigen Völkern zum Auslecken aufgesetzt. Der Ueberwinterung der Honigräume muß der Imker sein besonderes Interesse zuwenden. Hauptsächlich sind diese gegen Mäuse zu schützen; Wachsmotten hält man durch Verbrennung eines Schwefelsäckchens fern. Wer Honig für den Winter aufbewahrt, thut gut, in denselben einen reinen runden Stab hineinzuflicken und später herauszuziehen, um dadurch die Lücke vor dem Zerplatzen zu sichern. Ferner erwähnte der Vortragende die Mitglieder, im Laufe des Winters, wo der Landwirth Zeit gewinnt, die nötigen Gerätschaften, wie Körbe, Strohmäntel, Bodenbretter, Aufschlagschen, Rührchen, Zwischbretter, Stäbe u. dergl. selbst zu fertigen, damit zur kommenden Schwarmzeit alles bereit ist. Nachdem der Wachsbereitung im Kleinen Erwähnung gethan war, verlas Referent noch einen Aufsatz von Ranz: „Der Rheumatismus und die Biene“, nach welchem Bienenstiche den Rheumatismus zwar nicht ganz heilen aber doch Jahre hinaus beseitigen können.

## Verschiedenes.

— (Eine merkwürdige Störung) erfuhr vor einigen Tagen die Aufführung der tollen Pöffe: „Der Mann mit hundert Köpfen“ im Wallnertheater zu Berlin. Als nämlich der Schauspieler Guthery im ersten Akt einen seiner hundert Köpfe in der überausähnlichen Maske des Fürsten Bismarck zeigte, erhob sich in einer der Logen ein Herr, welcher das rothe Band der Ehrenlegion im Knopfloch trug: „Parbleu, c'est Bismarck!“ rief er laut aus und verließ mit seiner Dame geräuschvoll das Theater.

— [Der Riesen-tunnel von St. Clair]. Der kanadischen und amerikanischen, nach Chicago laufenden Eisenbahnen zu Lande verbindet, wurde am verflochtenen Sonnabend eröffnet. Der Tunnel ist 6026 Fuß lang und hat 20 Fuß im Durchmesser; die ausgegrabenen Zugänge auf beiden Seiten mit inbegriffen, mißt er 11553 Fuß. Er läuft unter dem Bett des St. Clair-Flusses zwischen Point Edward in Ontario und Port Huron im Staate Michigan. Die Wände sind auf der ganzen Strecke mit zweifelhafteisen Eisenplatten bedeckt, welche ein Gewicht von 28000 Tonnen haben. Die Beleuchtung ist elektrisch.

— Der Gerichtsaktuar Brahlmann in Pommern hat sich im Walde erschossen; er war der Unterschlagung amtlicher Gelder verdächtig.

— [Schusterkrieg in Neapel.] Unter den neapolitanischen Fußbekleidungsanstaltern herrscht gegenwärtig große Aufregung. Ein Deutscher Namens Krebs will nämlich dort eine Schuhfabrik eröffnen und mit einem Arbeiterpersonal von 200 Mann täglich 1500 Schuhe herstellen. Sämtliche Schuhmacher Neapels, 1800 an der Zahl, haben nun beim Präsidenten eine Beschwerde eingebracht und protestieren gegen die Errichtung dieser Fabrik.

## Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)  
26. Sept. Abwechselnd. Temperatur wenig verändert, lebhaft windig. Fröh Nebel.  
27. Sept. Stark wolkig, Regenfälle, kühl, lebhafter Wind (SW-W) im Süden aufläutend.  
28. Sept. Stark wolkig, Regenfälle, ziemlich milde, windig, später aufläutend. Fröh vielfach Nebel.  
29. Sept. Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, windig, ziemlich warm, später streichweise Regen. Fröh Nebel.

## Berliner Cours-Bericht vom 24. September.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,25 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 97,25 bz. Deutsche Interims-Schneine 3% 83,75 G. Preussische Consol.-Anleihe 4% 104,80 G. Preussische Consol.-Anl. 3 1/2% 97,10 B. Preussische Int.-Sch. 3% 83,75 G. Staats-Anl. 4% 101,00 bz. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,90 bz. G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 93,00 bz. G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 93,80 bz. G. Bommersche Pfandbriefe 3 1/2% 95,40 bz. Posenische Pfandbriefe 4% 100,80 G. Westpreuss. Ritterschaft I. B 3 1/2% 93,80 bz. Westpreussische Ritterschaft II. 3 1/2% 93,80 bz. Westpreussische neu. II. 3 1/2% 93,80 bz. Preussische Rentenbriefe 4% 101,80 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 163,75 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% —. —. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3 1/2% —. —.

## Berliner Produktenmarkt vom 24. September.

Weizen loco 222—237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Septbr.-Oktober 230—228 Mk. bez., Oktober-November 228 1/2 bis 228 1/2 Mk. bez., November-Dezember 228 1/2—229—227 1/2 bis 228 1/2 Mk. bez.  
Roggen loco 215—239 Mk. nach Qualität gefordert, guter inl. 232—234 1/2 Mk. ab Bahn bez., September-Oktober 233 bis 236 1/2—237 Mk. bez., Oktober-November 236 1/2—235 1/2 Mk. bez., November-Dezember 235 1/2—234—234 1/2 Mk. bez.  
Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef. Safer loco 155—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut oft- und westpreussischer 158—164 Mk. Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 187—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsöl loco ohne Faß 61 1/2 Mk., September — Mk. bez.

**Berlin, 24. September. Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53







## Haupt-Agenten

Für unsere Sterbekasse, Lebensversicherung u. f. w. suchen wir an allen, auch an kleinen Orten Westpreussens, Monats- Provision ca. 60 Mark. Subdirektor Hein. Danzig. (6479)

Für mein Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suche per 1. Oktober einen

**tüchtigen Verkäufer**

welcher fertig polnisch spricht. Persönliche Vorstellung erwünscht. J. B. Benjamin, Culm.

Ich suche zum 1. oder 15. Oktober einen tüchtigen älteren

**Verkäufer.**

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. J. Herzberg, Culm a. W., Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren.

Zum sofortigen Eintritt suche für mein Herren-Garderoben- und Damenkonfektions-Geschäft

einen gewandten, tüchtig.

## Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt. (7133)

**S. Schendel,**

Inh. Paul Pommer, Inowrazlaw.

**Tüchtiger junger Mann**

für ein Colonialwaaren-, Delikatessen- und Wein-Geschäft per 1. Oktober er. gesucht. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen beifügt die Exp. des Gesells. unter Nr. 7124

Per sofort suchen wir für unser

**Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft** einen

**jugen Mann.**

Welch. mit Gehaltsanspr. und Abschrift der Zeugnisse sehen entgegen

Gebühr der Leihheim, Mohnungen Dhr.

Für ein feines Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft in der Provinz wird ein

**tücht. junger Mann**

bei gutem Saläre gesucht. Meldungen bei

**Eduard Lepp, Danzig.**

Für mein Colonialwaaren- und Wein-Geschäft suche ich zum 1. Oktober er. einen der polnischen Sprache mächtig, gut empfindenden

**jüngeren Commis**

M. Kapazowski, Samter

Für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft suche per 1. Oktober

**einen Commis**

mosaisch, polnisch sprechend. Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften. (7041) M. S. Feister, Thorn.

**Einen Gehilfen**

(Materialist), mit guten Zeugnissen, persönliche Vorstellung bevorzugt, sucht zum 1. Oktober er.

Hermann Romanowski, Saalfeld Dpr.

Suche für meine Colonialwaaren-, Delikatessen-, Wein- und Eigarren-Handlung nebst Hofwirtschaft einen

**jüngeren Gehilfen**

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Adolf Arndt, Tremsen.

Ein junger, ev., flüchtig ausgeleitet

**Schreiftener**

findet sofort dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei

**Ein tücht. Barbiergehilfe**

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in meinem Barbier- u. Friseur-Geschäft. F. Kerski, Barbier und Friseur, Lantenburg. (7131)

**2 Tischlergesellen**

**5 Maurergesellen**

**3 Arbeiter**

finden dauernde Beschäftigung bei (7144) Franz Orzechowski.

**Drei Gesellen**

finden von sogleich dauernde Beschäftigung bei A. Jordan, Schneidermstr., (7119) Briesen Wpr.

Für meine unter persönlichen Leitung stehende Brauerei suche vom 1. Oktober er. einen tüchtigen, soliden, unverheiratheten

**Oberburschen**

der auch im Stande ist, meine Stelle zu vertreten. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 7061 durch die Expedition des Gesells. erbeten.

**3 Schmiedegesellen**

auch verheirathet, sucht (7050) F. Domke, Grabenstr. 5.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

**Färbergehe**

welcher auch drucken kann, findet dauernde Stellung bei

**E. S. Peder, Sensburg.**

Die Stelle des Maschinisten ist besetzt. (7067)

**Dom. Schloß Gr. Leisnau.**

Dom. Geklanow bei Lantenburg sucht zum sofortigen Eintritt einen

**ledigen Brennereiführer.**

Persönliche Vorstellung. (7073)

Ein älterer, erfahrener

**Müller**

wird für eine mittlere Wassermühle neuerer Einrichtung (Kundenmüllerei), zur selbstständigen Leitung gesucht.

Gest. Offerten u. Nr. 6987 an die Expedition des Gesells. erbeten.

Einen tüchtigen jüngeren

**Müllergefellen**

sucht zum sofortigen Eintritt Stadt- mühle bei Pelsin. (7054)

**Ein Windmüller**

w. sof. verl. in Gr. Lantenburg b. Graudenz.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die Uermüller- stelle besetzt ist. (7132)

Ausführl. Pr. Stargard. F. Wiechert jun.

Zum baldigen Eintritt wird ein gebildeter, junger

**Landwirth**

Mitte Zwanziger, bei 300 M. Gehalt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf einzulegen an Dom. Zanderstort bei Königs Wpr.

Die Gutsverwaltung in Brück bei Kossaken. Kreis Putzig sucht von sogleich einen zuverlässigen

**Inspektor.**

Ich suche zum 1. Oktober er. einen

**jüngeren Inspektor**

für die Hofwirtschaft. Gehalt 300 M. G. Soene, Leesen per Judau, Kreis Danziger Höhe.

Ich suche zum 1. Oktober einen tüchtigen, in allen Verhältnissen der Landwirtschaft bewanderten, unverheirath.

**Inspektor**

welcher in der Lage ist, auch selbstständig zu wirtschaften. Gehalt 1000 M. von Klahr, Klahrheim.

Ein tücht. gut empfohl. unverheir.

**Inspektor**

in geleht. Jahr, unt. direkt. Leitg. des Prinzigs, zum Eintritt am 1. Oktbr., bei 600 M. Gehalt u. persönl. vorheriger Vorstell., sucht Dom. Dwidz bei Pr. Stargard. (6927)

Ein energ. tücht. Wirthschafter findet von sogleich im Gute Gatten bei Ays Stellung. Gehalt 300 M., eigene Betten erforderlich. (7038)

Zum 1. resp. 15. Oktober er. sucht Dom. Billewig bei Göttersfeld einen

**zweiten Beamten.**

Derselbe muß in schriftl. Arbeiten zieml. gewandt sein und gute Empfehlungen haben.

Gehalt 300 M. pro Jahr, freie Station incl. Leibwäsche. Zuerst schriftl. Meldung erb.

Abt. Dom. Groß Leust sucht von gleich einen

**zweiten Beamten**

unverheirathet, evangelisch, Gehalt 240 bis 300 Mark, ferner einen

**Kammerer**

verheirathet, Deputat und Gehalt nach Uebereinkunft und

**eine Wirthin.**

Gehalt 200 Mark.

Dom. Macice bei Kruschwitz sucht zum 1. Oktober er. einen zuverlässigen

**deutschen Hofbeamten.**

B-linische Sprache und gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt 300 M. pro Anno. Ebenfalls zum 1. Januar 1892 ein verheiratheter, deutscher, polnisch sprechender

**Wagt**

gesucht. (6918)

Ein junger, (6858)

**unverheiratheter Mann**

als zweiter Beamter zum 1. Oktober gesucht. Gehalt 300 Mark und freie Station. Außerdem

**ein Eleve**

ohne Pensionszahlung. Poln. Sprache erwünscht. Dom. Sartichin b. Wapno.

**Einen Kuhmeister**

für 100 Kühe sucht zu Martini oder 1. Januar Dominium Froegena, Kreis Osterode. (6835)

Dominium Raudnis sucht zum 1. Oktober oder Martini er. gegen hohes Lohn und Deputat

**Gespann-Hofmann**

**Gutsjattler**

**Kuhmeister mit Knecht**

**Stellmacher**

**Gärtner mit Burschen.**

**Ein Kuhmeister**

der im Stande ist, zwei Knechte oder Wägel zu halten, findet von Martini er. gute Stellung in Annaberg b. Welsch, Kr. Graudenz. (6835)

## Zwei Einwohner oder Deputanten

werden von Martini d. J. gesucht. Kgl. Dombrowen p. Rigmale. S. Lenz.

In Kiebus bei Plesien Wstpr. wird zum 1. Oktober

**ein Knecht**

gesucht. Persönliche Vorstellung notwendig. (6860)

Ein ordentlicher, evangel., (6860)

**verheiratheter Kutscher**

findet zu Martini gute Stellung. Zoeller, Plesien per Jablonowa.

**Einen verheir. Kuhfütterer**

sucht zu Martini oder Neujahr Gut Kopyuch bei Pelsin. (6838)

Gesucht zum 1. Oktober

**ein Diener**

aufs Land. Bevorzugt wird gewesener Offiziersbursche. Nur solche mit besten Zeugnissen werden genommen. Meldungen unter Nr. 6865 durch die Expedition des Gesells. erbeten.

Ein junger, gebildeter Landwirth, mit Vorkenntnissen und aus guter Familie, findet per sofort

**als Volontär oder Eleve**

freundliche Aufnahme mit Familienanhang in Freundshof b. St. Eylau. (6840) Storkow.

**Innige Leute**

im Alter von 14 bis 15 Jahren, welche in mein

**Musiklehreinstitut**

aufgenommen werden wollen, können sich melden.

E. Palz, Stadtmusikdirektor, Marienburg Wpr.

**Einen Lehrling**

(Vaneleben)

Sohn achtbarer Eltern, mit entspr. Schulkenntnissen und guter Handschrift, suche ich für mein Komtoir resp. für den Werkplatz. (7048)

D. Kammann, Zimmermeister.

**Zwei Lehrlinge**

welche Lust haben, die Brod- u. Kuchenbäckerei zu erlernen, können sich von sofort oder später melden bei (7102)

F. Wambey, Bäckermeister, Graudenz, Langestraße 4.

**Ein Lehrling**

findet in meinem Destillations- und Materialwaaren-Geschäft sofort oder später Aufnahme.

Ernst Bartsch, Bromberg, Danzigerstr. 45. (6859)

**Lehrlings-Gesuch.**

Für mein Materialwaaren-Geschäft mit Destillation suche ich für sofort einen Lehrling. (7062)

D. Brunet, Jablonowa.

**Buchhandlungs-Lehrling**

aus guter Familie, im Besitz einer tüchtigen Schulbildung, wird für eine alte größere Buch- und Kunsthandlung in Danzig bei jährlich steigender Unterstützung zum baldigen Eintritt gesucht.

Meldungen sowie Näheres durch von Schumann, Danzig, Wallplatz 13.

Für mein Material- u. Waaren- und Schankgeschäft suche ich zum 1. Oktober

**einen Lehrling**

möglichst der poln. Sprache mächtig. Otto Rebrina, Kiesenburg.

**Apotheker-Lehrling**

per 1. Oktbr. ev. sofort gesucht. Kenntn. der poln. Sprache erwünscht. (7122)

D. Hermann, Bempelburg Wpr.

**Beschneiden jungen Mann**

der polnisch sprechen kann, suche zum Eintritt in die Apothekerehe. (5433)

A. Dehmle, Apotheker, Neidenburg.

Für mein Stabeisen-, Eisen- und Baumaterialien-Geschäft suche zum baldigen

**Lehrling.**

Gest. Off. u. Nr. 7068 d. d. Exp. d. Ges.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich von sofort

**einen Lehrling**

Sohn achtbarer Eltern, mit nur guten Schulkenntnissen, der polnisch Sprache mächtig.

Max Habann, Sosdan Dpr.

**2 Lehrlinge**

können sogleich eintreten bei Ernst Rose, Sattler und Tapezier, Freyhaß Wpr.

**Ein Lehrling**

Sohn achtbarer Eltern, der aber auch polnisch spricht, kann in meinem Colonial- und Destillations-Geschäft per sofort eintreten

Max Anders, Tuchel Wpr.

Lehrstelle ist besetzt.

Arthur Krause, Uhrmacher.

Suche zum 1. Oktober er. für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Farben-Geschäft

**einen Lehrling**

in achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen. A. Lehmann, Neidenburg.

Für mein Waaren-on gros-Geschäft suche per 1. Oktober er.

**einen Lehrling**

mit guter Schulbildung. (7004)

Wilhelm Käseberg, Danzig.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehen junger Mann, der auch der polnischen Sprache mächtig sein muß, kann in meinem Colonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft als

**Lehrling**

eintreten. J. C. Schmidt, Tuchel.

**Ein auch zwei Lehrlinge**

zur Bäckerei, können sich melden bei A. Lange, Bäckermeister, Kiesenburg Wstpr.

Für ein Hotel in Bromberg kann sich ein tüchtiger, fleißiger u. nüchtern

**Hotel-Hausdiener**

melden. Offerten werden brieflich mit Aufschluß Nr. 6651 durch die Expedition des Gesells. erbeten.

**Ein Hausmann**

der durchaus tüchtig und kräftig ist, findet sofort Stellung bei (7103)

Hildebrandt & Krüger.

**Einen Laufburschen**

sucht J. Art. Marienwerderstr. 28.

**Ein Laufbursche**

findet dauernde Beschäftigung. Buchdruckerei von Gustav Röhde.

**Einen Unternehmer mit 20 Mann**

zum Kartoffelausnehmen sucht von sogleich Schöndrich in Pniewitz u. Kornatowo.

**Ein Unternehmer mit 15-20 Mädchen**

zur Kartoffel- u. Rübenarbeit findet lohnenden Verdienst in (6996)

Dom. Klein Rohbau b. Nitolsken Wpr.

**Einen Unternehmer**

für ca. 60 Morg. Mühen sucht Butz, Rosy bei Marienwerder. (6971)

Auf der Chaussee-Neubau-Strasse bei Schöneberg, 1 Meile von Neuteich, finden sof. 80 bis 100 Mann kräftige

**Erdarbeiter**

im Accord b. 2-4 M. täglich Verdienst; wie auch ein tüchtiger

**Vorarbeiter**

mit wenigstens

**20 Mann**

dauernde Beschäftigung.

G. Lehmann, Unternehmer.

**Erdarbeiter**

zum Bau der Provinzamtshäuser auf dem Traineisenplan (ev. zum Ausbau in Alford), sowie noch eine Anzahl

**tüchtige Maurer**

finden Beschäftigung bis spät in den Winter. (7025)

D. Gramberg, Lindenstraße 33.

**Tüchtige Arbeiter**

finden noch Beschäftigung.

**Zuckerfabrik Mewe**

**Rudolf Dinglinger.**

**Arbeiter**

finden dauernde Beschäftigung bei gutem

Alford. Kalkwerk Sanddorf bei Polosch. Jahrgeld wird bis 2 M. nach 4 wöchentl. Thätigkeit vergütet.

**Schichtmeister und 100 Erdarbeiter**

finden beim Bau der Schiffsände bei Svinbt, Königsberg, sofort dauernde und lohnende Beschäftigung durch Ingenieur u. Bauunternehmer M. Riesebeck.

**Kartoffel-Ausnehmer**

finden bei hohem Accord lohnenden Verdienst in Rozanno.

Ferner einige

**Männer**

im Tagelohn nach Uebereinkunft.

Rozanno, Bahnhof Parlin.

**v. Bassewitz.**

## 40-50 Rente

zur Zuerkennung finden Lohn. Arbeit (mit Befähigung) in Biedersee b. Leßen.

**Kartoffelgräber**

finden guten Verdienst in (7112)

Wangerau bei Graudenz

**Für Frauen u. Mädchen.**

Eine junge Dame sucht Stellung

**als Cassirerin.**

Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschluß Nr. 7165 durch die Expedition des Gesells. erbeten.

**Eine ältere gebildete Frau**

sucht z. 1. Oktbr. o. später Stellung bei ein. eing. Herrn, a. liebt. auf d. Lande. Off. u. Nr. 7033 an d. Exp. d. Ges. erb.

Zum sof. Eintritt wird eine tüchtige

**Verkäuferin**

für ein Seifengeschäft in einer größ. Provinzialstadt gesucht. Stellung dauernd u. angenehm. Selbige hat gleichzeitig selbstständig einen kleinen Haushalt zu leiten. Gesuche mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Zeugnisabschriften unter Z. B. 11 an die Geschäftsstelle der Dtsch. Presse, Bromberg.

**Eine gebildete Dame**

findet freundliche Aufnahme vom Oktober d. Js. ab in einem Hause auf dem Lande, wo sie sich wirtschaftlich u. gesellschaftlich vervollkommen kann. Pension 40 Mark pro Monat. Offerten werden brieflich mit Aufschluß Nr. 6994 durch die Expedition des Gesells. erbeten.

**Ein mos. junges Mädchen**

poln. Sprache mächtig, wird zur Stütze der Hausfrau u. welche zugleich im Manufakturwaaren-Geschäft thätig sein muß,







## Land- und Hauswirthschaftliches.

Bei der diesjährigen geringen Kartoffelernte ist es am Plage, der Behandlung und Aufbewahrung der geernteten Knollen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Zunächst ist es durchaus nicht gleichgültig, wie lange die frisch gegrabenen Kartoffeln, um ihren Wohlgeschmack zu behalten, der Luft und besonders der Sonnenwärme ausgesetzt werden. Es sollte dies nie länger dauern, als zum Abtrocknen der Knollen unbedingt nötig ist. Oft sieht man Hausen Kartoffeln auf den Feldern tagelang unbedeckt liegen; solche werden an der Oberfläche leicht grün und schmecken in Folge dessen bitter. Auch die einzeln liegenden Kartoffeln müssen vorläufig mindestens mit Stroh zugebuddelt werden. Hauptsache ist, dem Sortiren der Kartoffeln auf dem Felde große Aufmerksamkeit zu schenken, auch das Auslesen der Saat geschieht am besten dort; das Letztere sollte nur bei trockenem Wetter geschehen, weil man dann die Knollen am besten erkennen und es mehr verhindern kann, daß angefaulte mitkommen. Zur Saat nehme man die besten ausgewählten, nicht die an den Wurzeln noch fest sitzenden unreifen Knollen; ebenso wie es keinem guten Landwirth einfallen wird, Wintergetreide zu säen, muß man auch die besten Kartoffeln pflanzen. Hiergegen wird, besonders in kleinen Wirthschaften, sehr gefehlt: die kleinen unreifen Kartoffeln, welche zum Schalen zu klein sind, werden im Frühjahr gepflanzt, natürlich sind solche auch nicht widerstandsfähig gegen Krankheiten, und daher kommt es, daß in rationellen Wirthschaften die Kartoffelkrankheit nie den Umfang annimmt, wie in weniger guten. In den Kellern dürfen die Knollen nicht zu hoch, wenn irgend durchführbar, nicht über 4½ Fuß liegen. Die Kellerräume müssen möglichst lange offen bleiben, damit die Temperatur nicht zu hoch steigt; bei strengem Frost legt man Dünger vor. In Gegenden, wo Wachholder erst auch leicht zu haben ist, kann man denselben mit Vortheil zum unmittelbaren Bedecken der Kartoffeln in Kellern verwenden; man spart Stroh, was in diesem Jahre nicht zu unterschätzen ist, und die Kartoffeln winters vorzüglich durch; besonders werden die lästigen Räuse abgehalten, welche dem Stroh, besonders wenn letzteres nicht rein ausgedroschen ist, sehr nachgeben, und durch deren Gänge und Löcher oft viele Knollen zerstört werden, wodurch Fäule entsteht. Ist die Miete fertig, so empfiehlt es sich, einige Strohhäfen durch den Erdbeimwurf hinauszuwerfen, damit die Kartoffeln gut abtrocknen können. Bis zum Eintritt des Frostes müssen die Mieten nicht zu sehr bedeckt werden. In Gegenden, wo man Waldmoos oder Kiefernadeln haben kann, ist dies ein vorzügliches Deckmaterial oben auf Mieten; andernfalls nimmt man Dünger, doch verliert der Letztere viel dadurch.

## Zur Aufbewahrung der Rüben.

Bei der Rübenaufbewahrung kommt es vor allen Dingen darauf an, daß die Rüben kühl zu liegen kommen, denn die Wärme ist es hauptsächlich, welche die Verminderung des Zuckergehalts bedingt und das Reimen befördert. Untersuchungen von Dr. C. G. haben gezeigt, daß bei Rüben, die kühl aufbewahrt wurden, der Zuckergehalt nach der Ernte zunächst um 0,63% zurückging, derselbe bis Mitte Dezember wieder um 0,20% stieg, hernach wieder bis Mitte Januar um ca. 0,10% fiel, während bei Rüben, die in Mieten gelagert waren, an eine Vermehrung nicht zu denken war, wohl aber eine ständige Abnahme sich zeigte. Seyffert will längs des ganzen Rübenselbes nur vertiefte Furchen mit Rüben füllen. Vielleicht würde sich dieses Verfahren in der Praxis bewähren.

## Brot aus Hafer- und Roggenmehl.

Zu einer Zuschrift an den Reichsanzeiger theilt ein Landwirth diesem seine Erfahrung über Brot aus Hafer- und Roggenmehl mit. Nach derselben zeichnet sich ein solches Brot vor aus Roggen- und Weizenmehl gebadenem dadurch aus, daß es zunächst sich viel länger frisch erhält. Während das Brot aus Roggen- und Weizenmehl schon nach drei Tagen trocken ist, ist das, bei dem Hafer verwendet wurde, noch nach 14 Tagen gut. Letzteres ist außerdem sehr wohlschmeckend, kräftig und sättigend, und da der Hafer viel reicher an Fett und Proteinstoffen ist, nahrhafter als das mit Hilfe von Weizen gebadene. Der Vertheilungskatter hat seine Reue größtentheils mit diesem Brot vertrießt, und letztere haben das Haferroggenbrot stets dem Weizenroggenbrot vorgezogen und sich bei dieser Ernährung sehr wohl und zufrieden gefühlt.

## Fleisch längere Zeit aufzubewahren.

Eine Hausfrau schreibt: Unter Fleischer wohnt eine Stunde weit von uns entfernt; er schlachtet nur einmal in der Woche und schickt uns das Fleisch für 8 Tage am Sonnabend Abend. Trotzdem ist es mir seit 14 Jahren gelungen, es so aufzubewahren, daß es nicht verdorrt. Aus dem aufzubewahrenden Fleisch löse ich alle Knochen. In einen großen, wohlhauseingestrichenen und mit frischem Wasser ausgespülten Steintopf streue ich eine Hand voll Salz, lege das abgewaschene Fleisch hinein, streue noch etwas Salz darüber und bestreue das Fleisch mit Steinen. Ich binde nun den Topf mit starkem Papier fest zu und stelle ihn in den Keller, am besten in einen Schrank ohne Boden (eine umgestülzte Kiste thut denselben Dienst); denn er darf nicht auf Holz, sondern muß unmittelbar auf dem Kellerboden selbst stehen. Täglich muß das Fleisch umgewendet werden. Man salze nicht zu stark. Ich pflege nur zur Fleischbrühe noch etwas Salz nachzugeben, während dies beim Braten nicht nötig ist. Die Knochen, auch Kalbsknochen, löse ich gleich Sonntags, lasse sie, sobald die Brühe angerichtet ist, gut abtrinken, wasche sie ab, lege sie in einen Topf, bestreue sie mit Salz, binde den Topf zu und stelle ihn neben den Fleischtopf in den Keller. Am Mittwoch oder Donnerstag benutze ich sie noch einmal. Liebrig gebliebene Fleischbrühe bewahre ich ebenso auf; sie darf jedoch nur abgekühlt, nie warm, in die Röhre des Fleischtopfes gesteckt werden, und hält sich dann auch während der größten Hitze zwei bis drei Tage.

## Der Stern der Anthold. (Nachr. verb. von Adolf Streckfuß.)

„Ein paar traurige, hille Tage verfloßen. Das gnädige Fräulein Sabine war bei der Schloßdienerschaft beliebt geworden, sie hatte sich immer gegen uns freundlich und glütig gezeigt, konnte sie doch keinem Menschen ein hartes Wort sagen! Vielleicht war sie zu furchtsam, schwach und nachgiebig gewesen, aber das machten wir ihr nicht zum Vorwurf. Wir hatten sie herzlich lieb gehabt und trauerten um ihren Tod, aber die meisten von uns meinten doch, sie sei nicht zu beklagen, denn ihr Leben würde sicherlich ein sehr trauriges gewesen sein, wenn es länger gedauert hätte.“  
„Am Montag gegen Abend war Fräulein Sabine gestorben, am Donnerstag früh sollte die Leiche in der Familiengruft beigesetzt werden. Excellenz hatte es so bestimmt. Obgleich der Herr Doktor meinte, es sei der Anstehen wegen besser, die Beisetzung so früh wie möglich stattfinden zu lassen, wollte Excellenz davon nichts wissen. Eine Baroness Anthold dürfte nicht wie eine Lazarethranke am Tage

nach dem Tode verscharrt werden, erklärte Excellenz, alle in der Familie von alter Zeit her üblichen Feiertlichkeiten müßten erfüllt werden.“

„Und so geschah es auch. Die Leiche wurde im Paradesarg in dem mit Blumen reich ausgestatteten Sterbezimmer aufgestellt, die Dienerschaft erhielt gegen das Verbot des Doktor Treu die Erlaubnis, sie zu sehen, aber Niemand machte davon Gebrauch, alle fürchteten sie sich gar zu sehr vor der Ansteckung; hatte sich doch keine der Mägde herbeigelaufen, bei der Ausrichtung des Sterbezimmers behilflich zu sein, und so war der Herr Baron Johann gezwungen gewesen, der Madame Scholz, die sich gar nicht vor der Ansteckung fürchtete, hülfreiche Hand zu leisten. Excellenz, Baron Johann und Madame Scholz hatten allein die Leiche zuerst in den letzten Holsarg gelegt und sie dann, als der metallene Paradesarg aus dem Sterbezimmer war, mit dem Holsarg in denselben gehoben, keine Menschenfelle war ihnen dabei behilflich gewesen. Es hatte sich keiner von der Dienerschaft zur Hülfeleistung angeboten, wir waren froh darüber, daß wir dazu nicht gezwungen wurden. Erst als Excellenz sich sehr ungnädig darüber äußerte, daß kein Diener so viel Respekt vor der Herrschaft habe, um ihr die letzte Ehre zu erwiesen, wurden wir gezwungen, nach dem Sterbezimmer zu gehen, um ein Gebet am Sarge nach alter Sitte des Hauses zu sprechen.“

„Der Paradesarg stand in der Mitte des Zimmers, dessen Fenster dicht verhängt waren. Zu Häupten des Sarges standen zwei Kandelaber, in jedem brannten sechs Wachlichter. Das ganze Zimmer war reich mit Blumengurten geschmückt, ein veränderlicher Geruch entströmte denselben, der Gärtner hatte auf besonderen Befehl von Excellenz so viel starkriechende Blumen wie möglich zu den Kränzen genommen.“

„Von der in dem offenen Sarge liegenden Leiche konnten wir wenig sehen, da wir uns so fern wie möglich von dem Sarg aufstellten; überdies verhüllte ein dichter, weißer Schleier das Gesicht und die starre Gestalt.“

„Wir sprachen die vorgeschriebenen Gebete und mußten um den Sarg herumgehen, erst dann durften wir das Sterbezimmer verlassen. Keiner von uns warf einen Blick zurück, wir eilten sämtlich so sehr wie möglich, um in's Freie zu kommen. Wir standen auf dem Hof und stieften die Köpfe zusammen, da wurde unsere leise Unterhaltung plötzlich unterbrochen.“

„Eine Extrapost fuhr in den Schloßhof ein und im Wagen saß der Herr Oberst Baron v. Bernburg. Als der Postillon vor der Rampe hielt, sprang der Herr Oberst aus dem Wagen, er winkte mich zu sich heran.“

„Hat die Beisetzung schon stattgefunden?“ fragte er mich und als ich es verneinte und ihm mittheilte, die Leiche sei im Paradesarg aufgestellt, wir hätten eben den Trauergottesdienst abgehalten, forderte er mich auf, ihn nach dem Sterbezimmer zu führen.“

„Ich befand mich in einer recht peinlichen Verlegenheit, denn ich wußte nicht, ob ich den Befehl befolgen dürfte, ich sagte dem Herrn Oberst daher, ich würde ihn bei Sr. Excellenz melden, aber er wollte davon nichts wissen, sondern direkt zu dem Sarge geführt werden.“

„Glücklicherweise trat, ehe ich nötig hatte, mich zu weigern, Excellenz aus dem Schloßportale. „Was willst Du hier?“ herrschte er den Obersten an. „Hast Du Dein Ehrenwort vergessen?“

„Es galt nur, so lange Sabine bei Dir lebte! Du hast selbst allen Verwandten und Bekannten den Tod Deiner Tochter angezeigt und sie eingeladen, morgen früh Theil an der feierlichen Beisetzung der Leiche in der Anthold'schen Familiengruft zu nehmen. Wir hast Du zwar keine Einladung gesendet; aber ich habe als Sabinens nächster Verwandter das Recht, dennoch zu kommen, um meine unglückliche Nichte noch einmal zu sehen, ehe sie in die Grube versenkt wird.“

„Dies Recht bestritte ich Dir!“ erwiderte Excellenz schroff. „Ich dulde nicht, daß Du je wieder mit einem Fuß den Boden von Schloß Wamitz betriffst!“

„Ich soll die Leiche nicht sehen?“

„Nein!“

„Weshalb?“

„Ich will es nicht, das muß Dir genug sein!“

„Es ist mir nicht genug!“ rief jetzt mit donnernder Stimme der Herr Oberst aus. „Alle diese Deine Diener rufe ich als Zeugen auf, daß Du Dich weigerst, mich die Leiche meiner Nichte sehen zu lassen! Ich will und muß sie sehen, denn ich bin überzeugt, daß Du ein niederträchtiges, betrügerisches Schauspiel vor der Welt aufführst. Wenn Du Sabine nicht gemordet hast, so ist sie in Wirklichkeit nicht todt! Eine Puppe liegt dort oben im Paradesarge! Ich wußte es, als ich die Todesnachricht hörte, Deine Weigerung bekräftigte meine Ahnung! Ich bin gekommen, um Dir die Maske vom Gesichte zu reißen, um Dein trügerisches Spiel zu vernichten. Ich klage Dich, Baron von Anthold, des frechen, niederträchtigen Betruges an und werde diese Anklage vor Gericht erheben, werde die Ausgrabung der Leiche veranlassen, wenn Du Dich weigerst, mich an den Sarg zu führen! Antworte mir!“

Excellenz war, als der Herr Oberst die fürchterlichen Worte sprach, geisterbleich geworden, sein Gesicht verzerrte sich in grenzüßer Weise, seine schwarzen Augen schienen Flammen zu sprühen; hochathmend, mit bebender Hand, mit zuckendem Munde stand er da, dann erhob er plötzlich den Spazierstock, auf den er sich gestützt hatte, und dem Herrn Oberst über den Kopf schlagend, schrie er mit heiserer Stimme: „Das ist meine Antwort!“

Einen Moment stand der Herr Oberst starr vor Entsetzen, dann aber wollte er sich auf Excellenz stürzen. Wir sprangen hinzu, der Aufseher, der Gärtner und ich, wir hielten ihn zurück. Wir mußten es wohl thun, wir durften doch nicht dulden, daß er unseren Herrn in unserer Gegenwart schlage. Wir hoben ihn in den Wagen und hielten ihn fest. „Du wirst mir Genugthuung geben!“ schrie der Oberst, der jetzt ganz rasend vor Wuth war und den wir drei Männer kaum zu halten vermochten.

„Genugthuung bist Du mir schuldig und ich werde sie von Dir fordern“, erwiderte plötzlich wieder ganz ruhig die Excellenz. „Morgen, unmittelbar nach der Beerdigung, werde ich Dir nach D. folgen. Dort wird sich das Weitere finden!“

„Du oder ich! Wir können nicht mehr beide zusammen auf dieser Erde leben!“ rief der Oberst.

„Das meine ich auch!“ erwiderte Excellenz. „Auf Wiedersehen also zum letzten Kampfe.“

Nach diesen Worten kehrte Excellenz in das Schloß zurück. Der Herr Oberst war jetzt ganz ruhig geworden; wir konnten ihn loslassen und aus dem Wagen springen. Er sah ein Weibchen finster sinnend, dann wendete er sich plötzlich zu mir: „Dubois, hast Du die Leiche meiner Nichte gesehen?“ fragte er. — „Ja, Herr Oberst“, erwiderte ich, „wie alle hier haben sie gesehen. Wir haben soeben am Sarge gebetet.“ Der Herr Oberst schüttelte bei meiner Antwort den Kopf, dann blickte er mich mit seinen scharfen blauen Augen recht durchdringend an. „Und das kannst Du beschwören, Dubois?“ fragte er. „Du kannst beschwören, daß die Leiche, die Du im Sarge gesehen, die meiner Nichte war?“ Hast Du ihr Gesicht gesehen, ihre Züge erkannt? Besinne Dich wohl, Dubois, Du wirst einen Eid vor Gericht leisten müssen!“

„Ich war ganz niedergedrückt durch diese Fragen, die ich nicht mit „Ja“ beantworten konnte. Bis zu jenem Augenblicke war mir kein Zweifel in den Sinn gekommen, aber plötzlich erwachte er. Ich wagte nicht zu antworten, nur mit dem Kopfe schüttelte ich.“

„Ah, ich wußte es wohl“, sagte der Herr Oberst, dann wandte er sich an die übrigen Diener, die sich rings um den Wagen gesammelt hatten und fragte auch sie. „Ist Einer unter Euch, der die Leiche meiner Nichte so genau gesehen hat, daß er einen Eid leisten könnte?“

„Keiner wagte zu antworten, aber alle schüttelten stumm die Köpfe.“

„Ich weiß genug! Fort, Postillon, nach F.“ so rief jetzt der Oberst und wie ein Frohlocken erklang sein Ruf. Der Postillon peitschte die Pferde und in der nächsten Minute verließ die Extrapost den Schloßhof. (F. f.)

## Verschiedenes.

— (Einen braven Sprößling) hat ein mit vielem Muthwillen gezeugter Vater zu Montefiascone in Italien. Dieser Tage kam er belümmert zur Ortspolizei und meldete, daß sein lieber Sohn, ein blühender Jüngling von 22 Jahren, der Stolz des Hauses, von vier unbekannten Räubern aufgehoben und entführt worden sei; als Lösegeld verlangten sie 20000 Lire. Die Carabinieri trösteten den besorgten Vater, so gut sie konnten, und versprachen, ihr Bestes zu thun, um ihn seinen Sohn wiederzusehen, ohne daß er den tiefen, schmerzlichen Eingriff in seinen Kassenhaushalt zu thun brauche. Und es gelang den wackeren Männern; sie brachten den verlorenen Sohn wieder zum Vorschein, zugleich aber auch die für den Vater sehr überraschende Entdeckung, daß der Raub eine Erfindung des Sohnes war, welches mit Hilfe seiner guten Freunde, die gleich ihm große Lebenslustler zu sein schienen, den guten Vater um 20000 Lire prellen wollte. Nunmehr nahmen die Carabinieri den talentvollen Sohn in Verwahrung und werden ihn wohl nicht so leicht wieder herausgeben.

## Vom Büchertisch.

— Zu der im Verlag H. v. Deder (Berlin SW.) herausgegebenen amtlichen Ausgabe des neuen Einkommensteuergesetzes (Preis 90 Pf.) 1. Theil und der „Anweisung des Finanzministers zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes“ (60 Pf.), ist ferner die amtliche Ausgabe des zweiten Theiles der „Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891“ (Preis 1,20 Mk.) erschienen.

— Eine neue reich bebilderte „Zeitschrift für Erfinder“, Fabrikanten und Gewerbetreibende (2 H. vierteljährlich) bringt in Nr. 2 Aufsätze über Patentwesen, patentfähige Verbesserungen, neue Pläne, Entwürfe, Gebrauchsmusterrecht und Kleinindustrie, Erfindungsadressen, Börse und Politik. Die Zeitschrift ist für alle, die an den Fortschritten der Zeit Interesse haben, sehr beachtenswert.

— „Deutsche Jugend“, eine im Verlage der Verlagsanstalt und Druckerei A. G. (Hamburg) erscheinende Zeitschrift, gibt auch in ihren und vorliegenden Lieferungen 19–22 (a 25 Pf.) amüsante Märchen und Erzählungen aus bewährter Feder und geschmackvolle Illustrationen. Wir erwähnen nur „Der Schrecken der Dürre“, eine australische Erzählung von Felix Villa, „Die Alpenführer“ von Georg Lang, „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ von Papelen, die mit den beigegebenen Abbildungen unbedingt auf die Phantasie wie auf den Geschmack der Jugend eine gleich gute Wirkung ausüben werden.

— Dem Holzindustrieellen bringt das im Verlage der Polytechnischen Buchhandlung A. Seydel in Berlin W. erscheinende „Illustrirte Handbuch über Sägen und Werkzeuge für die Holzindustrie“ (Preis 3 Mk.) in 178 Seiten Text und etwa 300 Abbildungen willkommene Aufklärung über die für diesen Bereich notwendigen Werkzeuge, namentlich die Verwendung der Säge. Ein Anhang enthält außerdem die Methode der nötigen Schutzvorrichtungen.

— Zur Abwehr der von feindlicher Seite gegen die Kinder- und jugendgerichteten Angriffe hat der Superintendent S. Schellong in Marzragowa eine kleine Schrift unter dem Titel: „Die Kinder, taufe, christlicher Eltern Recht und Pflicht“ veröffentlicht. Das Flugblatt ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen und von diesem zu beziehen.

— Von dem Antisemiten-Spiegel (Danzig, A. W. Rasmann) ist jetzt die dritte Lieferung erschienen, welche u. A. über den Wucher und das Judenthum, über die Reichthümer, über den Talmud und die Sittenlehre des Judenthums, über Judenthum und Judenthum handelt, und viele der von antisemitischer Seite verbreiteten Falschheiten, unsere jüdischen Mitbürger verdächtigenden Behauptungen ins richtige Licht setzt. Preis 20 Pf.

## Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Das Reichsversicherungsamt hat unterm 10. August d. J. bestimmt, daß Jeder, der für einen Andern die Rentenbewilligung beantragt, auch der Gemeindevorstand, den Antrag dazu nachweisen muß, daß aber der Vorstand der Versicherungskasse, wenn er aus anderen Gründen das Auftragsverhältnis für dargelegt erachtet, von Verbringung einer Vollmacht absehen kann. Nimmt der Gemeindevorstand den Antrag auf Rentenbewilligung zu Protokoll, so handelt er nicht als Beauftragter, sondern in amtlicher Eigenschaft und bedarf dazu Selbstverständlichkeit keiner Vollmacht des Rentenberechtigten.

— Nachmalige Prüfung der Rentenanträge. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts vom 1. September cr. ist der Vorstand der Versicherungskasse zwar nicht verpflichtet, wohl aber berechtigt, nach einmal erfolgter Ablehnung des Rentenantrags auf Grund beigebrachten neuen Materials in eine wiederholte Prüfung desselben einzutreten und demnach einen neuen Bescheid zu erteilen.



**Wunderbar**  
 ... wird die Haut, Sommersprossen  
 verschwinden, braucht man täglich  
**Bergmann's Lillienmilch-Seife.**  
 Kostet St. 50 Pf. bei Paul Schirmacher,  
 Drogerie am roten Kreuz, Graudenz.

**E**lektrotechnische Anstalt  
in Königsberg i. Pr., installirt unter Garantie für gute  
Funktioniren elektr. Lichtanlagen jeder Art Kraft  
übertraa., Bahnen, Telephone und Telegraphen

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Mitesser, Puppen, Flechten, Rösche des  
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife  
Bergmann's Birkenbalsamseife  
allein fabricirt von **Bergmann & Co.**  
Dresden. Verkauf à Stück 80 u.  
60 Pf. bei **Früh Kröner, Graudenz.**

**Ein Laden**  
mit Nebenräumen, in einem in raschem  
Emporblühen begriffenen Stadttheil, sein  
vorzügliches Lage wegen sich zum Material  
Geschäft eignen, mit Spanglonaffion,  
ist vom 1. October ex. ab zu verpachten  
eventl. ist das neu erbaute Grundstück  
zu verkaufen. (6566)  
Das Geschäft befindet sich in Schneide-  
mühl, in einem Gebäude, an 3 Straßen,  
vor dem Laden ist ein freier Platz, die  
Landstraße nach 8 unliegenden Or-  
tschaften führt vorbei u. ist das Geschäft  
wohl im Mittelpunkt gelegen, für circa  
200 Familien, die in 5 Straßen wohnen,  
das einzige. Meldungen an den Be-  
sitzer Zimmermeister Wabnitz in  
Schneidemühl.

**Sonn**

Er scheint täg  
Expedition, 1  
Verantwortlich

Wächst mit  
das Bede  
nützlich  
Nuzge, sich  
jeder St  
der Provin  
wird durch  
gedrängt,  
Wir le  
In der ir  
jeder Tag  
lichen Gr  
Der Ges  
lässige, g  
Lejern ein  
Der  
und unent  
Wahrheit  
eben darun  
denen der  
zum Worte  
als von d  
allezeit zu  
leben, ist  
das Partei  
sam meng  
Reiche gep  
Immer wi  
beachten h  
bei uns h  
der Freude  
sondern es  
Kräften  
sellige m  
seine Blü  
Ereignisse.  
In de  
werden vo  
neludes-  
die Ausfü  
in gemein

**W**

Schutzgesetz  
wahr hab  
buch-Num  
durch Vos  
Für d  
Fülle sehr  
hinzutreten  
Romans,  
geltlich na  
larke, von  
Bei der  
fältigen  
Teilige d  
ding West  
seine Leser  
ist trotz der  
die gewöh  
wie bisher  
Ihn von d  
Briefträger  
Wir b  
Dezember  
damit in

**W**

nebst Fam  
Stettliner  
hose ware  
scher Unis  
in Trauer  
Stadtkomm  
Dahle  
Bottschaft.  
Berlin a  
im Fürst  
die Tafel  
Weiterle  
nach Mos  
Der  
Erreichen  
soll veran  
lofortige  
Empfange  
Wenn  
das nie  
Personen,  
haben, in  
Hätte ma  
seitens d  
lassen, so  
Rusland  
herdorget